Der Olibecker Bolksbote erscheint am Rachmittag sedes Werktages. Abonnementspreis mit illustr. Beilage "Bolt u. Zeit" frei Haus pro Woche — Wontag bis Sonnabend — 45 Reichspfg. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspfg.

Rebaktion: Johannisktraße 46

Fernauf | 996 mur Redaftion | 928 mur Geschäftsstelle



Lüberter I Bolksbote

Aummer 248

Sveitag, 23. Oktober 1925

32. Sahrgang

Das alte Gautelipiel: Rein! — ass Ja!!

Deutschnationale Erklärung im Auswärtigen Ausschuß.

Dr. L. Qubed, 23. Oftober.

Unter dem Borsig des Abg. Hergt trat am Donnerstag der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zusammen. Zur Borsberatung des vorsiegenden Bertragswerkes von Locarno. Bom Reichskabinett nahmen an der Beratung teil Luther, Streses mann, Schiele, Brauns, Schlieben und Kanitz. Außenminister Stresemann gab zur Einleitung eine aussührliche Darstellung über die Resultate der Gesamt-Berhandlung. Auf eine Anfrage des Genossen Breitscheid gab dann Reichsstanzler Luther die Erklärung ab, daß Stresemanns Bericht im Ramen des Gesamtkabinetts gegeben werde, da das Kabinett einstimmigsich für den Bertrag von Locarnoaussgesprochen habe.

Damit war zunächst festgestellt, daß sich auch die deutsche nationalen Minister für Annahme des Sicherheitspasses erstlärt hatten. Und doppelt gespannt konnte man sein auf die Stellungnahme der deutschnationalen Parteileitung.

Graf Westarp nahm als erster Diskussionsredner das Wort und verlas zunächst solgende Erklärung:

Die beutschnationale Reichstagsfraktion vermag in dem Ergebnis der Berhandlungen von Locarno nicht die Ersfüllung der Forderungen zu sehen, die den Lebensnotwens digkeiten des deutschen Bolkes gerecht werden. Die Fraktion vermist außerdem die Erfüllung der Boraussehungen sür einen Bertragsschluß sowie die Gegenleistungen der anderen Beteiligten, die den Deutschland angesonnenen Opsern entsprechen. Angesichts dieses Ergebnisses erklärt die deutschnationale Reichstagssraktion schon jeht, daß sie keinem Vertrag zustimmen wird, der den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird und den Verzicht auf deutsches Land und Bolk nicht ausschließt."

Die politische Situation war nach Abgabe dieser Erklärung so ein bischen komisch, die offiziellen Vertreter der Deutschnationalen Partei im Kabinett stimmten dem Vertrag zu. Die Deutschnatioale Partei aber sehnt denselben Vertrag ab. Wäre in dieser Partei irgend etwas vorhanden, was man mit politischem oder
moralischem Charafter bezeichnen könnte, so wäre sosort eine Regierungskrise ausgebrochen. Sosort hätte die Deutschnationale
Partei konsequenterweise ihre Minister aus dem Kabinett abrufen
müssen.

Sie denkt gar nicht daran, so etwas zu tun. Man muß, um die Deutschnationale Partei richtig verstehen zu können, alle ihre Beschlüsse, alle ihre Erklärungen und Schwüre mit dem bekannten Gassenliedrefrain einrahmen: Ist ja alles scheinbar!

Die Deutschnationale Partei ist in eine Sacgasse bineingetänzelt, die verfluchte Aehnlichkeit hat mit der amüsanten Mampe-Prozedur im August vorigen Jahres. Damals gab Sergt die "berühmte" Erklärung ab: hier stehe ich und möchte bein ahe sagen, ich kann nicht anders! Durch das "beinahe" krochen 50 deutschnationale Abgeordnete dann hindurch und die Sache klappte.

Diesmal war Westarp der Sprecher. Seine Erklärung war "scheinbar" sehr eindeutig: Der Vertrag von Locarno wird der Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes nicht gerecht. Deshalb muß ihn die deutschnationale Fraktion ablehnen.

Muß sie wirklich? Dann hätte Westarp immerhin eine einsachere Formulierung wählen können, dann hätte er erklären
können: Den vorliegenden Bertrag lehnen wir ab! Das aber hat Westarp nicht ausgesprochen. Und jene Stimmen werden wohl
recht behalten, die Westarps gewundene Formulierung auf die gleiche Stuse stellen mit Hergts "beinahe!"

Die "Deutsche Zeitung", das Blatt des völkischen Flügels in der Deutschnationalen Partei, ist offenbar derselben Ansicht. In seiner heutigen Morgenausgabe schreibt es zur Haltung seiner Partei:

"Wir wollen nicht voreilig urteilen, aber wie glauben, nach den Ereignissen der letten 8 Tage immerhin doch sagen zu können, daß die deutschnationale Volkspartei die Verbinsdung mit ihrer Wählerschaft scheinbar so weit verloren hat, daß sie deren wahren Wünsche und Forderungen nicht kennt. Die Entschließung sedenfalls, die die Reichstagsstaltion der Partei im auswärtigen Ausschuß bekanntgegeben hat, muß im Lande die größten Enttäuschungen hervorrusen. Diese Entschließung ist echt parlamentarisch und säßt nicht das klare Zies erkennen, daß eine Partei mit solch großer parlamentarischer Verantwortung haben müßte. Man hat unwilkfürlich den Eindruck, als ob die Partei zunächst noch so tun wollte, als sei sie gegen das Machwerk von Locarno, sich aber nicht den Weg verbauen möchte, um doch noch in irgendeiner verstausultsierten Form schließlich zuzustimmen."

Es macht Spaß, die deutschnationale Presse zu beobachten in ihren heißen Bemühungen, die Erklärung Westarps zu erklären. Eine journalistische Glanzleistung leistet sich die Kreuzzeitung. Sie schreibt:

"Die Stellungnahme der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist so klar und so eindeutig, daß über ihre Auslegung eigentlich kein Zweisel obwalten sollte. Die deutschnationale Volkspartei bewahrt sich völlige Handlungssreiheit, ob sie schließlich das Vertragswerk von Locarno annehmen, oder ablehnen will."

Also absolute Klarheit und Sicherheit nach dem Nezept: Kräht der Hahn auf dem Mist, so ändert sich die "nationale" Einstellung, oder sie bleibt wie sie ist.

Einstweilen tobt besonders die Butschnationale Provinge presse noch gegen den Vertrag. Ganz erschlagen über den Verrat des Reichskabinetts und auch Sindenburgs ist besonders das hiesige deutschnationale Wighlättchen. In dem Stil einer Theaterkritik für ältere Jungfrauen, die für Gänsehaut schwärmen, schreibt sein "politischer" Leiter:

"Langsam fallen die verhüllenden, künstlich erzeugten Nebel. Das Antlit von Locarno entschleiert sich: es ist das Granen einflößende Gesicht der Gorgo."

Ob dieser "politische" Leitartikler dabei in den Spiegel geschaut hat? Und dabei beobachtet hat, wie seine arischen Haare sich vor Grauen sträubten, ähnlich dem Schlangenhaar der Gorgo?

Jebenfalls ist in den Landesorganisationen der Deutschnationalen Partei eine starke Stimmung gegen dieAnnahme des Vertrages. Die Vertreter dieser Landesorganisationen sind nun heute in Berlin versammelt, um Stellung zu nehmen. Es geht also alles genau so zu wie vor der Schlußabstimmung über das Dawesgeset.

Und es wird niemand im Ernst glauben, daß die deutsch= nationale Partei die Machtstellung, die sie im Reiche hat, ausz geben wird wegen des Bertrags von Locarno. Es sommt für die deutschnationale Partei nur darauf an, wie sie ihren patrioztischen Anhängern den Umfall verdaulich macht. Gewisserz maßen steht die deutschnationale Parteileitung seht vor der schwierigen Frage: Wie sag' ich's meinem Kinde?

Vieileicht auch haben die Herren von Westarp noch eine kleine Hofsnung: Daß eine Mehrheit für den Vertrag auch zusstandesomme ohne Deutschnationale, mit Hisse der Sozialdemostratie. Das Kabinett Luther könnte nach ihrer Ausicht dann doch bleiben. Erstens würde aber die Sozialdemokratie, bei solchem Doppelspiel unter keinen Umständen Hisseleistung leisten. Und zum zweiten erklärt setzt schon das Zentrum ganz unzweisdeutig, daß alle Regierungsparteien unter allen Umständen dem Vertrag zustimmen müssen; andernfalls müßte das Zentrum gewisse Konsequenzen ziehen, d. h. die Koalition verlassen.

So wird also ben Deutschnationalen nichts anderes übrig bleiben als zuzustimmen. Sie wissen das auch und richten sich schon so allmählich auf den Umfall ein.

Sie schreien heute noch Nein! Aber sie schreien es so, daß sie morgen schon ein Ja daraus machen können.

Rein! Rein! Also: Ja!! Ja!! Das sei bein fünftig Zauberwort!

der zweiten Sohle zu ihrem Beschäftigungsort, der etwa 15 bis 18 Meier tieser liegt und benuhten zu diesem Zwecke einen Anszug, mit dem Personen nicht besördert werden dursten. Die Leute nahmen auf dem Dach des Förderkorbes Ausstellung. Der Korb hatte sich kaum in Bewegung geseht, als das Seil ris. Siwa 60 Meier unterhalb des Punttes, an dem die Berunglücken den Korb bestiegen hatten, sehte sich dieser sest, da die Gleitschienen zerbrachen. Se wäre ungesähr noch 50 Meter tieser abgestürzt.

wenn diese hindernis nicht eingetreten wäre.
Die Berunglücken, die im Lause des Tages nach vieler Mühe endlich geborgen werden konnten, hatten schwere Schädelsbrüche und innere Quetschungen erlitten. Drei der bedauernsswerten Opser waren verheiratet, drei ledig.

Regierungskrise in Frankreich.

Caillang por bem Rudtritt.

Paris, den 28. Ottober (Radio).

Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Caillaux hat neue Nahrung erhalten durch eine neue Konferenz, die am Donnertag abend Ministerpräsident Painsevé mit dem Finanzeminister gehabt hat. Diese Aussprache, die nicht weniger als drei Stunden dauerte, galt ausschließlich der Erörterung der sinanziellen Sanierung und dem Programm Caillaux. Der Quotidien glaubt zu wissen, daß es zwischen Painsevé und Caillaux darüber zu sehr tiesgehenden Meinungsverschiedenheisten gekommen sei. Unter diesen Umständen sieht man dem Misnisterrat am Freitag mit großer Spannung entgegen und ein Teil der Morgenblätter gibt der Vesmutung Ausdruck, daß, wenn es nicht gesänge, die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken, Caillaux vielleicht schon heute seine Demission nehrmen werde. Auch von der Möglichkeit des Rücktritis des gessamten Kabinetts ist verschiedentlich die Rede.

Den Inhalt dieser Meinungsverschiedenheit pseisen in Frankreich die Spazen von den Dächern. Caillaux will die französischen Finanzen durch Verschärfung der Inflation entlasten; man ipricht von einer Neuausgabe von 9 Milliarden Franken. Das französische Volf und die Gesamtregierung aber fürchten die Folgen einer solchen Geldvermehrung. Darüber die fortwährende Debatte!

Paris, 22. Oftober. (Eig. Drahtb.)

Der griechische bulgarische Grenzzwischenfall und besonders das griechische Ultimatum erregt in der hiesigen öffentlichen Meisnung lebhafte Beunruhigung. Man bedauert vor allem, daß die Regierung von Uthen, ohne auf den bulgarischen Vorschlag der Erössung einer Untersuchung zur Feststellung der Berantwortlichseit an diesem Zwischenfall einzugehen, eine Note an Sosia perichtet hat, und fragt sich mit Besorgnis, ob diese Note, die Bulgarien zur Ersüllung der gestellten Forderungen nur bis Freitag Zeit läßt, den Charafter eines Ultimatums habe, d. h. ob sie die unmittelbare Androhung militärischer Interventionen enthält. Ein derartiger Schritt eines Mitgliedsstaates des Bölsterbundes, so schreibt die "Information", der in flagranten Wisderspruch mit dem Geist und dem Buchstaben der Genser Sazung stände, wäre am Tage nach Locarno um so bedauerlicher. Man würde eine solche Haltung Griechenlands um so weniger verziehen als 2s selbst anlählich des Zwischenfalls von Korsu Opfer eines ähnlichen Ultimatums durch Italien gewesen sei und das mals mit lauter Stimme die Intervention des Völserbundes verlangt habe.

Der dinesische Bürgerfrieg.

London, 22. Oft. (Eig. Draftb.)

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Truppen Ischangs Tsp.Lins sich nordwärts zurückziehen, sie werden sich wahrscheinslich bei Tientsin wieder vereinigen. Bon den Streitkräften der Musdenarmee sollen 7000 Mann von den Truppen des Generals Tschefiang gesangen genommen worden sein. Wu Bei Fu erstürt, daß alle 18 Provinzen, mit Ausnahme der Landesteile Yunnan, Kansu, Shantung und Chicsi seine Sache unterstüßen, und die Stärfe der Armeen 300 000 Mann betrage. Das Hauptguartier Wu Pei Fus soll in Hansau, südlich von Penking, erstichtet werden.

Der Rampf gegen Gevering.

Die neue Sattit der Kommunisten.

Im preuhischen Landiag wurde am Donnerstag ein Misstauensantrag der Deutschnationalen gegen den Innenminister Severing mit 220 gegen 158 Stimmen abgelehnt. Damit waren auch die Mistrauensanträge der Deutschen Bollspartei und der Bölfischen erledigt. Für das Mistrauensvotum stimmten Bölfische, Deutschnationale, Deutsche Bellspartei und die Mehrheit der Wirtschaftspartei; dagegen Sozialdemokraten, Demokraten und Jentrum. Sine Minderheit der Wirtschaftspartei enthielt sich der Stimme. Die Kommunisten blieben zwar im Saale, beteisligten sich aber aus Angst vor Neuwahlen nicht an der Abstimsmung. Erst bei der von den Deutschnationalen beantragten gestrennten Abstimmung über das Sehalt des Innenministers ginzgen die Kommunisten zusammen mit ihren Freunden auf der änzersten Rechten, nachdem die Bolkspartei erklärt haite, daß sie sich bei dieser Abstimmung der Stimme enthalte.

Bei der Beratung des Juftizhaushalts feilte das Juftigministerium mit, daß in Preugen über 15 000 Bersonen in den Genug der Amnestie gekommen sind.

Berlin, 23. Oftober. (Radio.) Zu der Abstimmung im Preuhischen Landtag schreibt der Borwärts:

"Im preußischen Landtag hat der mit großem Trara angefündigte Borftog der Rechtsparteien gegen den preußischen Innenminister mit einer Ricsenblamage für sie geendet . . . Deutschnationale, Bolkspartei und Kommunisten hatten die Möglichkeit, wenn auch nicht Gevering zu stürzen, so doch seine Mehrheit fehr gering werden zu laffen. In beiden Abstimmungen haben sie das geflissentlich vermieden. In beiden Fällen handelte es sich nur um eine "Geste". Das eine Mal verhinderten die Kommunisten, das andere Mal die Volkspartei eine größere Entscheidung - man tann nur annehmen, daß beiden gemeinsam die Angst vor Neuwahlen in den Gliedern stedt. Sie suchen nach außen den Schein zu wahren, als ob fie die schärsite Opposition machten, indirekt aber haben sie Furcht vor der eigenen Courage. Sie wissen wohl warum und der 25. Oftober wird ihnen in Berlin wie in Baden bieses Wissen-noch verstärken."

A Section of the Se

Bergwerksunglüd.

Sechs Tote.

SPD. Dor't mund, 22. Oft. (Eig. Drahtb.)

Auf Schachtanlage Germania 1—4 in Marten kamen sech s
Bergleute infolge Seilbruchs zu Tode. Die Zechenleis
tung gibt zu dem Unglück folgende Darstellung: Die Beruns
glücken benutzten gegen 8 Uhr vormittags den Windschacht, um
bequemer von einer Sohle zur andern zu gelangen, trostdem bes
kannt war, das dieser Schacht nicht besahren werden durste. Das
Seil ris. Der Korb stürzte in die Tiese. Der Unglücksort bes
sindet sich zwischen der 4. und 5. Sohle, die eiwa 150 Weier nies
driger liegt. Die Verunglücken wollten von einem Ausbruch

Randglossen.

SPD. Eine republikanische Zeitschrift, die sich um die Aufdedung der Fememorde besonders verdient gemacht hat, schreibt über den von der Schwarzen Reichswehr geplanten Handstreich gegen Berlin folgendes: " Ber Führer ber schweren Batterie Leutnant Augustin und die beiden Wachtmeister Landgenwalder und Kirsch hatten die Stellung ihrer Geschütze vor dem Reichstag und am Königs= plate erkundet und auf die Ziele das Parlament und das "Innenministerium eingemessen."

Das ist ja ichon! Die Geschütze der "Schwarzen Reichs= mehr" waren also in Gedanken bereits vor dem Reichstag in Stellung gebracht! Berr Gefler, unter beffen Bittichen dicie merkwürdige Spielart ber republikanischen Wehrmacht ihren Feuerstellungen gegen den Reichstag und ihrer

Justiz herangewachsen war, erklärt im Reichstag, zu a Thoma interpolliert, mit lachenbem Mund: "Wenn eine Frau mit allen Männern in ber Stadt was hat, dann erfährt es gewöhnlich zulegt ber Gatte!" Das ift fehr nett vom Reichewehrminister der Republik und eine Glanznum= mer für ein politisches Kabarcti! Man würde darüber lächeln, wenn die Feme ihre Opfer lediglich "entführt" oder nach den Methoden des Ru-Rlug-Rlan verulft hatte. So aber liegen zwanzig junge Reichswehrsoldaten erschlagen in den Sümpfen und Tümpeln der Mark Brandenburg und Medlenburgs! herr Geftler aber macht Wige über eine Frau, die mit irgendwent "etwas hat". Gin feiner Wehr= minister der Republik!

Der deutschnationale Polizeimajor Bork scheint eine würdige Stütze ber beutschnationalen preußischen Landtagsfraktion zu sein. Er hat in das amtliche Handbuch des Landtags folgende Bemerkungen eingetragen: "Während der zweiten Sälfte des Krieges Generalstabsoffizier, Major a. D. Am 19. Juli 1919 in die Organisationsleitung der Sicherheitspolizei übernommen. Aufstellung ber oftpreußiichen Sicherheitspolizei geleitet. Langjähriger erster Borfichender der Vereinigung ehemaliger Polizeioffiziere Preu-

In einer flammenden Rede hatte Herr Bord am 16. Oktober im Landiag erklärt, daß es in der preußischen Schutzpolizei in erster Linie an Wahchaftigkeit fehle. Nun hat der demofratische Abg. Bartels-Sannover die Gintragung dieses merkwürdigen ehemaligen Polizeimajors in das amtliche Handbuch des preußischen Landtages 1925 als eine fortgesehte Lüge bezeichnet. Bartels stellt fest, daß Serr Bord bei dem Ausscheiden aus dem Heer den Charakter eines Majors überhaupt nicht erhalten habe, daß er feineswegs der Organisationsleitung der Sicherheitspolizei, sondern lediglich der Insvettion Wilmersdorf angehört habe, daß er feineswegs die oftpreufische Sicherheitspolizei aufgestellt, sonbern lediglich zwei Monate in untergeordneter Stellung bort tätig war, ferner daß die Behauptung dieses sonderbaren Majors, er sei langjähriger erster Borithender der Bereinigung ehemaliger Polizeioffiziere Preufens gewesen, eine üble Uebertzeibung ist. daß er vielmehr nur wenige Monate den Posien innegehabt hatte.

Was tut ein preußischer Major, wenn man ihn öffentlich ber Lüge seiht? Früher mußte er sich totschießen ober einen andern — und jeti? Lassen wir ihn der Deutschnationalen Volkspartei!

In der "Deutschen Tageszeitung" hat ein gewisser Kapi= tan Kircheiß dieser Tage folgendes Inserat losgelassen: "Weicher Deutsche, der es mit seinem Deutschtum wirklich ernst meint, leiht zinslos den von dem Helden des Geendlers her bekannten Kapitan Kircheif 15 000 Mart? Kapitan Kircheif will mit einem von ihm felbst erworbenen Fischfutier innerhalb zwei Jahren um die Erde fahren, um gegen die Kriegsschuldlüge in allen größeren Safenplägen der Welt Borträge zu halten."

Das wird ben Kongonegern und Malaien machtig imponieren, wenn der herr Kapitan mit feinem gepumpten Rahn anläuft, um fie von ber "Lüge an ber Alleinschulb Deutschlands am Weltfrieg" zu kurieren! Wir wünschen dem gesichäftstüchligen deutschnationalen Kapitan, daß er einen Dummen findet, dem er die 15 000 Mark abknöpfen kann zur höheren Erre Leutschlands und der Deutschnationalen

Diele Kombination von Politif und Geich aft hat eine Firma in Dauerbrandojen "Gebr. Gienanth-Effenberg" ebenfalls erfannt. Sie lagt fich burch ihren Provagandachef, der offensichtlich früher einmal Kapitan der banzischen hartschiers war, ein "Freiherr v. R.", folgendes Propagandabiati jum Oftoberfest 1925 entwerfen:

"Citoberiest! Im offenen vierspännigen Bagen, begleitet von einer Chrencsforte, fahrt der Landesherr mit seinem Hofficate durch eine vieltausendköpfige Menge zum Gestplatz. Luftig flattern die weißblauen Wimpel ber Lanzenreiter im Herbstwind; fernige Gestalten, von ber Glut der Sonne dunkel gebraunt, auf ausgesuchten, schnittigen Pierben, beneneman die Anftrengungen ber eben aberfiandenen Manover anfieht. Braufende Hochrufe, Hur und Töcherschwenken begleiten die fiolze Fahrt. Und bann der dumpie Donner der Geichüte! Konigssalnt. gegeben von einer Barferie bes alten Regiments, das fo nabe mit tem Konigshaus verknüpft ift. Bor bem Konigszelt die Threnkompagnie des Leibregiments. Das alte, in hundert Schlachten bewährte Feldzeichen senkt fich vor dem Landesferen, der Praientiermarich mit feinem unvergleichlicen Rhothmus lost die Herzen aller derer höher ichlagen, die im Volisheere harte, aber auch erhebende Stunden duichlebien."

Die lichnittigen Pferde" und der "dumpfe Donner der Geidüre' Saben es den Dauerbrandosen der Finna Gie-namh offenbar angeien! Ob die bagrischen Bauerk auf diese plumme Art der Geschäftspropaganda herrinfallen? Mit wiffen es nicht. Es in ihnen zu gonnen, daß ihnen bie Standofen den Roft ihrer Gehirne verrauchern.

Der Linger Bifchof bat ein eigenes Reglement über das Turnen der Matchen erlaffen. Hierzu schreibt ein Genoffe injerem Parteiblatt in Wien: "Das Turnen bringt ben diden Boum und damit jedes würdevolle Ansiehen gum

Landwirtschaftskredite und Dreisabbau

Falsche Wirtschaftspolitik!

Die deutsche Landwirtschaft hat im vorigen Jahre zur Bergung ber Ernie namhafie Rredite aufgenommen. Die Aufnahme mar jum Teil burch bas ansammengeschrumpfte Betriebskapital in der Landwirtschaft geboten. Andererseits wurden i ber, in Erinnerung an die drudende Verschuldung der deutschen Land: wirtschaft vor dem Kriege, lebhafte Bedenken geäußert und barauf hingewiesen, daß man mit der Sereinnahme von Krediten allou start ins Zeug ging. Wir haben dann auch im vorigen Jahre eriebt, daß die hereingenommenen Aredite vielfach in spekulativer Absicht verwandt worden sind — wir eximpern nur an die Handels= geichäfte ber einzelnen Landbundgenoffenichaften - und ftart gu den Preissteigerungen für landwirtichaftliche Produtte im vorigen Serbst und Anfang dieses Jahres beigetragen haben. Die deutsche Landwirtschaft erlebte so ohne Zweifel ungefähr neun Monate lang glänzende Konjunkturpreise.

Die Kredite waren aber durchweg Personalfredite, turifristig, und infolge des Zins= und Provisionswuchers trog der gewährten Bergünstigungen, immer beispiellos teuer. Seute steht die Lanswirtschaft vor der Notwendigkeit, die Wechselkredite zurudzuzahlen. Die Marktlage ist aber por und nach ber Ernte 1925 gang anders als zur Zeit ber Haussepreise. Man barf ben Führern der Landwirtschaft schon Glauben ichenken, daß, wie sie am Donnerstag in einer Besprechung mit Pressevertretern alle führten, die Rudzahlung zu Jahresultimo burchweg auf Schwierigteiten ftogt. Es komme darauf an, so wird von der Landwirtschaft betont, den furgfristigen Personalfredit in langfristigen Supothefarfredit umzuwandeln. Der Anfang fei mit der Anleihe in Amerika in Sohe von 25 Millionen Dollar gemacht worden. Jedoch wird der Rentenbanktredit von den Führern der Landwirlschaft nur als "Tropfen auf den heißen Stein" bezeichnet. Weitere Gredite und anderweitige Silfe sei nötig, um den Umwandlungsprozek

Wir stehen also vor der Tatsache: Die Landwirtschaft gibt zu, daß die ihr gemährten Krediteaus dem Jahre 1925 und Frühjahr 1926 eingestoren find. Wir wissen weiter, daß sich die Landwirtschaft bereits an Regierungsstellen gewandt hat, um Hilfe zu erzeichen. Um Mittwoch hat auch im Reichswirtschaftsrat eine Besprechung zwischen Landbundführern und Regierungsvertretern stattgefunden, in der man sich darauf geeinigt hat, provinze und bezirtsweise die Höhe der landwirtschaftlichen Verschuldung festzustellen, um Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Die Oeffentlichkeit
weiß auch, daß man in agrarisch eingestellten Kreisen darauf spefuliert, Silfe durch deutschnationale Konzessioon auf volitischem Gebiet, die die Berträge von Locarno betreffen, zu erlangen. Silfsmagnahmen der Regierung bedeuten aber, gang abgefehen von der Frage, ob die Landwirtschaft infolge der immerhin gunftigen Konjuktur, die hinter ihr liegt, zahlungsfähig oder nichtzohlungs jähig ist, das öffentliche Eingeständnis, daß die Landwirtschaftsfredite hoffnungslos eingefroren sind. Ob Landwirtschaft und Regierung dieses Geständnis machen, d. h. fich bankerott exklären wollen, muffen beide reiflich überlegen. Die Umwandlung des Personalfredits in Realfredit ist, wie jeder zugeben wird, nur mit ausländischer hilfe möglich. Wir fragen, welchen Eindruck das Geständnis der hoffnungslos eingefrorenen Aredite, d. h. des

Bankerofts, auf das Ausland machen muß. Ohne Zweifel wird man sich dadurch günstige Aussichten für die Durchführung des Rredikummandlungsprozesses für lange Zeit verderben.

Gine andere Frage ist auch die, inwieweit die neuen For arungen der Laudwirtschaft auf finanziellem Gebiet sich wit senen Plänen berühren, durch sorcierken Export und durch Zurüchaltung der Produlte hinter dem Schukhollgurtel eine Preissteigerung für Deutschland zu erzwingen. Man muß biefer Frage umsomehr Beachtung schenken, da die Abschlüsse von Banken, Die auf rein agrarische Kundschaft angewiesen sind, 3. B. die Banken in Medlenburg, eine fehr beträchtliche Steigerung ber Depositen aufquweisen haben. Auch haben die Ausweise über die Vermehrung der Einlagen bei den Sparkassen ergeben, daß die bäuerlichen Bezirke in der Vermehrung der Einlagen weit über dem Durchschnitt stehen und die Geigerung der Einlagen in den städtischen Sparkassen bei weitem übertreffen. Dos sind Dinge, die, wenn sie auch nur Teilerscheinungen sind, boch immerhin für eine Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft sprechen.

Die Forcierung ber Preise für landwirtschafte liche Erzeugnisse ist u. E. auch ber verfehrteste Weg, der in dieser Simation eingeschlagen werden kann. Die Dinge haben sich doch so weit entwickelt, wie ja auch vom deutschen Ladtwirtichaftsrat, besonders durch seine Sachverständigen Kaiser und Schindler am Donnerstag vor der Berliner Presse zugegeben worden ist, das die deutsche Landwirtschaft auf ihren Produkten sitzen bleibt. Die Stalistiken ergeben, daß die Eindeckung für den Winterbedarf, insbesondere mit Kartoffeln, nur mangelhaft vor fich geht. So ist, um eine vielerörterte Frage anzuschneiben, gang entschieden, wein ber erwartete kalle Winter Tatsache wird, mit Kartoffelrevolten zu rechnen, weil die Verbraucher in den Groß-städten die notigen Borrate nicht im Keller haben. Das ist aber kein Leichtsinn der Bewölkerung. Sie ist tatsächlich durch steuerschraube und durch die Preisübersehung derart ausgepowert, das die Landwirtschaft den Markt, auf den sie reslettierte, nicht hat. Dabei ist die Talfache unbestreitbar, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Hauptprodukte, besonders für die Körnerfrucht, verglichen mit den Nahrungsmittelpreisen im Aleinhandel, verhältnismäßig gedrückt sind. Der erwartete Preisabban ist eben nicht eingetreien, und Serr Oekonomierat Kaiser hat schon recht, wenn er am Donnerstag por ber gesamten Presse betonte, bag ber gesamte Preisabbau der Regierung auf der gangen Linic ein Fiasko gemesen ift.

So zeigen sich die Folgen einer verderblichen Wirtschafts-politit, an der die Landwirtschaft nicht ganz unschuldig ift. Sofsentlich werden die Folgen zu einer Revision dieser Politik führen. insbesondere nach der Seite hin, daß die Verteuerung auf den 3 wisch enstufen mit Silfe der Cenossenschaften in der Produktion und in der Konsumtion zugunsten der Erzeuger und Berbraucher ausgeschaltet wird. Hätte die deutsche Landwirtschaft unter Vermeidung der politischen Verhetzung gegen die Nepublik und gegen die Institutionen der Eigenhilfe in der Arbeiterschaft den genoffenschaftlichen Gedanken, auf den ihre Führer noch vor einiger Zeit so großen Wert legten, richtig ausgebaut, so hatten wir heute sicherlich in unserer Wirtschaft taum in bem Mage mit den Schwierigkeiten zu tun, wie fie fich heute einstellen!

Schwinden. Da es außerdem eine rein sexuale Angelegen= heit ist, ist eine Trernung nach Geschlechtern dabei notwen= dig, damit auch die unichuldsvollen Zuseher, die ben Mann vom Beibe nicht ju unterscheiben vermögen, gleich wissen, wo etwas Unanständiges zu sehen ist!" Die Arbeiter=Sportund "Kinderfreunde"-Bewegung unserer österreichischen Bruberpartei hat es dem reaktionären Klerus der Christlich: sozialen offenbar furchtbar angetan. Der Erlaft des Bischofs von Ling hat immerhin den Reiz einer neuen Methode im Rampf gegen ben bofen Feind, den Arbeitersport. Ob man sedoch durch den Besehl zum Liagen von Barchentunterroden die Arbeiterbewegung abdrosseln kann, ist eine Frage für sich. Die "Wege zu Kraft und Schönheit" geben in Desterreich offenbar noch einen gang anderen Gang wie bei uns!

Hiobsbotschaften aus dem Rheinland.

Die Wirtschaftslage im rheinisch=westfälischen Industriebezirk verschlechtert sich in katastrophaler Weise von Tag zu Tag. In Köln ist in den letten Tagen in großen Werken der Metallindus strie wieder einigen hundert Arbeitern die Kündigung überreicht worden. Weitere Kundigungen stehen in den nächsten Wochen bevor. Auch in Remicheib haben die großeren Werte Betriebseinschränkungen vorgenommen und Arbeiter entlaffen. In Samborn hat die Thyssen-Hutte ihren Betrieb erheblich eingeschränft. Sämiliche Neubauten wurden stillgelegt. Auch im Thosen-Berg-ban stehen neue Arbeiterentlassungen bevor. In einer Dirck-

SPD. Köln, 21. Oftober. (Eig. Draftber.)

tionssitzung wurde beschlossen, jum 15. November erneut 1000 Bergarbeitern gu fündigen. Aus Koblenz wird berichtet, daß die Konfordia-Hütte in Neuwied bei einer Belegichaft von 1200 Mann 400 Arbeitern gekündigt hat. In Andernach haben ebenfalls eine Reihe Fabrifen ihren Beirieb entweder rolltommen geschloffen ober starke

Gin interessanter Bruderstreit.

Betriebseinschränfungen vorgenommen.

Darmftabt, 22. Oft. (Eig. Drahtb.)

In Daxmstadt ift es zwischen der Dentschen Bollspartei und dem Oberburgermeifter Dr. Glaffing, ber Mitglied ber Bolfspartei ift, ju einem schweren Zerwürfnis gekommen. Die Partei hat dem Oberbürgermeister in einem offenen Schreiben ihr Mig-trauen zum Ausdruck gebracht. Der Oberbürgermeister antworiete ebenfalls in einem offenen Brief. In ihm wies er u. a. darauf hin, daß er die Interessen der Stadt und nicht die set = ner Parie i wahrzunehmen habe. Die Deutsche Bolfspartei begründet nunmehr ihr Mißtrauensvotum in einem offenen Anwortschreiben wie folgt: "Wir erinnern Sie daran, daß wir ihon vor längerer Zeit anläßlich Ihrer Bemühungen, in der Stadtverordnetenversammlung einen Platz der Republit durchzusehen, in einer sehr ernsten Aussprache den politischen Gegenstate und Vorgen folgten musten Sie haben sich damale zwar fat zu Ihnen seststellen mußten. Sie haben sich damals zwar darauf berufen, daß andere Oberburgermeifter, die der Deutschen Bollspartei angehören, in ähnlicher Weise vorgegangen sind. Ann haben Sie neuerdings den Gegensatz dadurch auf das schaffte öffentlich hervortreten lassen, das Sie gegenüber sozials demokratischen Angrissen wegen Richtbeteiligung der Stadtvers waltung an der Reichsbannertagung in Darmstadt sich ausdrüß lich mifchalbigen zu muffen geglaubt haben, und zwar in einer Beife, Die Ihr Ansehen in weitesten Kreifen ber Bevolferung untergraben hat. Ein solches Berhalten des Oberbürgermeisters, ber aus unferen Reihen hervorgegangen if, vermögen wir nicht mehr zu deden, und haben Ihnen beshalb gur Bermeibung schadigender Rudwirfungen auf uns selbst unsere Migbilligung ausgeiptochen."

Das vollsparieiliche Gemüt wird hier wieder einmal in feiner gangen Große vorgeführt. Junerlich von der Rotmendigfeit ber republifanifchen Ctantsform überzeugt und ber Wieders

fehr des monarchistischen Regimes ablehnend gegenüberstehend, versucht die Volkspartei doch alles zu meiden, was den Spießburger rühren tonnte. Sie huldigt der schwarz-weiß-roten Kahne, ohne an sie zu glauben, und um dieser Huldigung ben Anschein der inneren Wahrhaftigkeit zu geben, befehdet sie na-türlich in dem Konkurrenzkampf mit den Deutschnationalen die republikanische Bewegung und ihre schwarz-rot-goldenen Farben. Aber auch der Darmskädter Zwischenfall wird die volksparteilschen und deutschnationalen Minister nicht abhalten, weiterhin unter schwarz-rot-goldenen Fahnen zu regieren, den Verfassungs-feiern der Republik beizuwohnen und sich an der Futterkrippe des heutigen Staates zu beteiligen. Was halten fie von den Grundsähen des Spiegburgers? Ihnen ist es gleich, ob sie unter schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot regieren. Die Hauptfache ift, fie regieren überhaupt!

Reichskonferenz ber Genolsenschafts-Angestellten.

Der Bentralverband ber Angestellten bielt Anfang bieler Woche in Magdebung eine Reichstonferenz ber Genoffenschaftsangestellten ab. Die Konferend, die ber Berbandsvorsitzenbe Urban = Berlin leitete, mar von 29 Delegierten sowie Bertretern des Reichssachausschusses, des Verbandsvorstandes und zahlreichen Gaften besucht. Lahner = Berlin berichtete über die Tätigtett des Zentralverbandes der Angestellten auf dem Gebiete der Gestaltung der Gehalts- und Arbeitsverhältnisse in den Konsumvereinen und ahnlichen Genoffenschaften. Der Zentralverband ber Ungestellten hat mit fast allen Genossenschaften bes Zentralverbandes deutscher Konsumvereine Tarifverträge geschlossen, in denen die Lohnverhältnisse örtlich geregelt sind. Die sonstigen Arbeitss verhältnisse werden durch Rahmentarifverträge geregelt. — Nach einer-längeren Aussprache forderte die Konferenz in einer Entschließung u. a. für die Lagerhalter ber Konsumvereine eine feste Mankovergütung als Ausgleich für die Verluste durch Warenschwund usw., ferner die Anstellung der hauptamtlich tätigen Lagerhalter gegen festes Gehalt und nicht nur gegen Umsafprovision und schließlich die Aufwertung der von den Lagerhaltern gestellten Rautionen. In einer weiteren Entschließung werben die Genossenschaftsangestellten aufgefordert, nicht nur für die Organisierung der engeren Berufsangehörigen bemuht zu fein, jondern alle Angestellten in Sandel und Industrie dem Zentralverband der Angestellten zuzuführen.

Die Reichskonferenz beauftragte bie örtlichen Fachgruppen in Gera, Breslau, Leipzig, Köln, Hannover, Dresden und Stettin je einen Bertreter in den Reichsfachausschuß zur beratenden Unterstühung des Berbandsvorstandes zu delegieren. In einen Unterausschuß der Lagerhalter werden Berlin, Frankfurt a. M. und Rurnberg einen Bertreter entfenden.

Kollege Lange-Berlin hielt einen Bortrag über die Stellung der Genoffenchaften im Wirtschaftsleben. Bum Schluß fand eine furze Aussprache-über die Pensionskasse bes Zentralverbandes beuticher Konjumvereine statt, deren segensreiche Wirtung anerkannt

Der bulgarisch-griechische Zwist.

Athen, 23. Oftober. (Radio.)

Der Geschäftsträger Bulgariens wurde am Donnerstag mittag beim Ministerprafidenten Pangalos vorstellig mit dem Ersuchen, den Bormarsch der griechischen Truppen auf bulgarischem Sebiet einzustellen. Der Ministerpräsident lehnte bas ab, weil die griechifche Regierung ju den Bersprechungen Bulgariens fein Bertrauen habe. Tatfachlich haben die griechischen Truppen den am Donnerstag morgen begonnenen Bormaria auf bulgarischem Gebiet forigefest, mobei es gu mehreren Busammenftogen nit bulgarifdem Militär gefommen ift.

Nach der Preissenkungsaktion.

In Beelin.

Aus Gewerkschaftstreisen wird uns u. a. folgendes gefarieben!

Die Berliner Polizei hat fürglich festgestellt, daß gablreiche Badermeifter, entgegen der Abmachung, den gesunkenen Getreibeund Mehlgrofthandelspreis durch Erhöhung des Brotgewichts Rechnung zu tragen, den Brotläusern nicht das vorgeschriebene Gewicht gegeben haben. Während durch die Abmachung eine Brotpreissentung erreicht werden sollte, ist tatsächlich — ein Zeichen der Berrüttung der Moral unferer Geschäftsweit - eine gang empfindliche Brotpreiserhöhung eingetreten. Die Deffentlichteit hatte nach den Feststellungen der Berliner Polizet Die sichtelt hatte nach den Feststellungen der Berliner Polizei die sofortige Schliehung der schuldigen Bäckreien erwartet. Damit hätte man unserem Wirtschaftsleben auch nur einen großen Dienst erwiesen. Eine andere Ansgassung aber haben die in Frage kommenden Behörden. Sie teilten mit, daß erwogen würde, gegen die schuldigen Bäckermeister wegen Preistreiberei vorzugehen. Bis jest ist das aber auch noch nicht geschehen. Vielmehr haben die Berliver Bäckermeister Versammlungen abgehalten, in denen sie das Vorgehen der Berliner Volizei als "unqualissiert" bezeichnelen. In längeren Aussührungen bez gründeten sie auch, daß das Mindergewicht notwendig gewesen sein wenn die Bäckermeister existieren wollten. Außerdem mird von wenn die Bäckerneister existieren wollten. Außerdem wird von den Bäckern darauf hingewirsen, daß die Behörden von diesem Mindergewicht seit langem unterrichtet gewesen seien. Gerade in diesem Falle handelt es fich um einen so ungehenerlichen Borwurf gegen die Behörden, daß unbedingt bald varüber Klorkeit geschaffen werden muß. Im übrigen fragen wir, wie weit man die Langmut der Arbeiter noch in Anspruch nehmen will? Der Berbraucher wird an allen Eten und Kanten bewuchert und betregen und es ist ichließlich fein Wunder, wenn die Geduld end= lich einmal reifit. Angesichts der standalösen Vorgänge in den Berliner Bäckereien müssen wir die Regierung doch einmal ernstlich fragen, ob sie es so weit treiben wist?

In Medlenburg.

In der in Neustrelit erscheinenben "Landeszeitung"
finden wir (Nr. 243) in Form eines Inserats einen Aufruf des Medlenburg-Strelisichen. Ministeriums. Abteilung des Innern, gezeichnet Schwabe, der sich mit der Preisgestaltung beschöftigt. In ihm heißt es u. a.: "Das Ministerium hat zu seinem Be-dauern feststellen müssen, daß die Vestrehungen der Reichsregie-rung die Arreise par allem aber solche sier Lebenswittel und rung, die Preise, vor allem aber folche für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs, auf ein exträgliches Maß purudzuschrauben, von den Handels- und Gewerbetreibenden in Medlenburg-Strelig gar nicht bezw. durchaus ungenügend unterstätigt werden." Das ist ein sehr interessantes Geständnis. Denn hier wird der Reichsregierung durch ein deutsch nationasles Landesministerium bestätigt, daß ihr: ganze Preissenfungszaktion für die Kah' gewesen ist. Es wird offen zugegeben, daß der Handel sich um die Verbilligungsaktion der Reichzregierung gar nicht kümmert und an den übersetzen Preisen selthält.

Aber der Schritt des Medlenburg-Strelitschen Ministeriums hat auch seine Kehrseite. Wenn das Ministerium schon die Flucht in die Oeffentlichkeit ergriffen hat, muß es seine Ursachen haden. Umsonst stößt man wohlgeneigte Wähler nicht vor den Kopt. All: Welt wird sich nun fragen, was die Abteilung des Inneren im Medlenburg-Strelitschen Ministerium eigentlich tun will. um die Kreissenkung der Kolcharogierung zu foreieren. Der Aufent die Preissenkung der Reichsregierung zu sorcieren. Der Aufrut der Regierung erhält in dieser Beziehung einen fast komisch Ulnsgenden Hinweis. Es heißt in ihm z. B., nachdem das Atulisterium versichert hat, "gegen jede Uebersehung der Preise mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vorzugehen", wie solgt: "Das Ministerium erwartet, daß die Handels= und Gewerbestreibenden von sich aus ihre Preise auf ein für die Bevolkerung erträgliches Maß bringen." Wir sind davon überzeugt, daß die wiedlenburg-Strelizsche Geschäftswelt diese stillstilche Leistung des Ministeriums mit viel Behagen lesen und auch "zu den andern legen wird". Die Bevölkerung von Wecklenburg-Strestig wird also noch recht lange auf die Erfolge der sagenhaften Preissentungsaftion marten muffen, wenn man sich nicht endlich ents schlicht, gegen den Bucher mit wirklich energischen Mitteln vorzugehen.

Bodenreform und Gozialdemokratie.

Eine Massenkundgebung gur Boben-, Siedlungs- und Wohnungspolitt des Reiches, ber Lander und der Gemeinden, insbesondere der Stadt Berlin, zu der sämtliche Spigengewerf-ichaften, der Bund deutscher Bodenreformer und die übrigen interessierten Großorganisationen ber Mieter, Kleingartner, Kriegsbeschädigten usw. eingeladen hatten, fand am Sonntag im Artegsvesigaoigien usw. ungelaven hatten, sand am Sonntag im Zirkus Busch zu Berlin nuter Beteiligung von mehr als 5090 Menschen statt. Die Teilnehmer waren zur großen Mehrzahl in geschlossenen Zügen mit ihren Bannern und Fahnen heranmarschiert. Nach einem Referat des Leiters der Kundgebung, Gesussen Victor Noak, sprachen Dr. Damaschke, Dr. Martin, Wagner und Stadtrat Treffert. Die vorgeschlagene Entschließung wurde einstimmte ausgenammen einstimmig angenommen. In ihr wird gefordert: Alle öffent= lichen Mittel, die nicht für andere unausschiebbare Aufgaben er= forderlich sind, vor allem aber der volle Ertrag der Hausgins= steuer, sind für ein verstärktes Wohnungsbauprogramm einzu-。 《大學》(1975年),1975年(1975年),1975年(1975年),1975年(1975年),1975年(1975年),1975年(1975年),1975年(1975年),1976年(1975年),1975年(1

seigen. Bevorzugung des Kleinhauses bei öffentlicherechtlicher Bodeneigentumsbindung in Erbbau- ober Neichsheimstättenrecht, Erhaltung erträglicher Miete, Abgrengung von Reichsheimstättenund Reichsheimftättengartengebieten (Dauerlaubentolonien) nach dem Neichsheimstättengesetz. Enteignung des erforderlichen Grund und Bodens zu dem nach Abgrenzung der Gebiete verbleibenden gemeinen Wert. Befämpfung des Laustoffwuchers. Beschaffung billigen Bangeldes für die Träger des gemeinnüzigen Woh-

Bu der Bersammlung waren Zustimmungserklärungen eins gelaufen vom Bund Deutscher Mieter (Sit Dresben), vom Berein abstinenter Merzte und von ber fogialbemotratischen Fraftion des preußischen Landiages. Die Zustimmungserklärung der so-zieldemokratischen praußischen Landiagsfraktion lautet:

"Die sozialbemofratische Fraktion ist ber Auffassung, daß bie Frage ber Bodenresorm eine der wichtigsten Aufgaben ber Gegen: wari ist. Als Beweis dient, daß es unjern Bemühungen gelungen ist, durch namentliche Abstimmung die Willensäußerung des Landlages zum Ausdruck zu bringen, daß der Reichstag sobald als möglich ein Gesetz verabschiedet, das den Vorschlägen des ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsminis sterium entspricht, wonach der erleichterte Erwerb und bessere Gebrauch des deutschen Ban- und Wirtschaftslandes (Bodenseigermgesetz) Gesetzestraft erhält. Gleichfalls sind wir hemüht, dahin zu wirken, haß ben Borichlägen bes Reichsverbandes ber Aleingartenvereine Deutschlands insoweit entsprochen wird, bag die Gemeinden ausgefordert werden, Gartenheimstättengebiete auszuweisen. Die sozialdemokratische Fraktion wird mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß alle im Landtag eingebrachten Anträge bezüglich der Siedlungen, Kleingartenvereine, Heimstätten ujw sobald als möglich ihre Erledigung finden."

Der Fememörder als "Kriminalbeamter".

Ueber ben vor einiger Zeit verhafteten Fememorder Buifching weiß unser Stetti ier Parteiblat. Der Bollsbote, folgendes zu berichten:

Es war in den politisch eregten Zeiten nach Baltitum. Abenteuer und Kap p- Butsch, als die pommerichen Junfer die meist recht zweiselhaften "Truppen" der Nogbach und anderer Kührer auf die Güter verteilten, um "Ruhe und Ordenung" im Lande zu schaffen. Als Nachtwächter, Anfscher, Feldpoligiften und andere Bertrauensleute, mit Waffenichein, Echlagring und Dorschmesser sorgten diese Hüter von Recht und Gesetz für politische Austlärung im Sinne "völkischer Erneuerung". Sie haben ihren Untertanen alle Ehre gemocht. Angeschoffene, wiederholt auch erschossen Erbeiter, gesprengte

Brauns-Kohlen.



"- Die Reviere follen mit den modernften technischen Errungenschaften ausgestattet fein — ob dazu wohl auch unfere hundelohne und die 12ftfindige Arbeitszeit gehören?

Mersammenngen, zerschlagene Köpse und demolierte Gaststätten waren die Zeugen dieser Kulturarbeit.

Als ein solcher Kulturpionier mit gang besonderer Charge tam 1922 ber jett vielgenannte Bujding jum Landbund nach Greisenhagen. Gastwirtssohn, Lehrerpräparand, Schisssinge, Matrose bei der K. M., Baltikum-Freischürler, Schukpolizist, überall als zu Ezzessen neigender Aufschneider und Trinker bestannt und schnelltens abgeschoben, wurde Büsching im Landburd als "Kriminalbeamter des Landburdes" angesteilt. Er war der Bertrauensmann bes wegen feiner voltischen Entgleisuns gen befannten Sauptmannes a. D. und Oberförsters v. Bobungen. Sier wirfte Bufching mit dem jahrelang gejuchten, jum Tobe verurteilten, dann aber mit Hilfe eines früheren Landbund-Angestellten "befreiten" Schupobeamten Kaws zusammen

Daß dieser "Kriminalbeamte" seine Sauptbeschäftigung barin sah, in allen möglichen Kneipen, besonders auch in der üblen Kaschemme des Baters seines Freundes Klapperoth, zu trinken, zu spielen und zu rausen, veranlaste die Zeitung des Land-bundes keineswegs, von ihm abzurücken. Selbst dann verzichtete man nicht auf diese Kraft, als die "Arbeit" des Büsching zum össentlichen Standal wurde. Zertrümmerte Schausenster stäblicher und anderer Kaussente, Verzterechnungen und Entschähligungen für Körperverletzungen, immer war es der Landbund, der prompt die Gelder zur Bersügung kellte. Alle Telitte, selbst iätliche Ansgriffe auf Polizeibeamte, sührten nicht dazu, daß gegen Külching eingeschritten wurde. Als aus dem Landratsamt in Greisenhagen zwei beichlagnahmte und dort untergebrachte Majchinengewehre entwendet murden - man fand am Tatorte Buichings Stickel - wurde er zwar nerhaftet am an-beren Tage aber ohne besondere Beweisaufnahme entlaffen. Bald darauf wurde durch eine Haussuchung bei dem Bater des Klapperoth eine Menge Heeresgut zutage gesördert. Der ehrenwerte Sohn "diente" in Küstrin. Auch Büsching war verwandt mit diesen Dingen. Sein Brodherr von Bod ungen, der das mals noch Amts- und Comeindevorsteher mar, hatte als prenfis scher Beamter von "altem Schrot und Korn" zu diesen Dingen Stellung nehmen muffen. Es geschah auch hier nichts.

Cs ist selbstverständlich, daß bei solcher Protestion Naturen wie Bujding und Klapperoth, die beibe burchaus nicht die Beldennaturen sind, als die einige Zeitungen sie darstellen, immer mehr auf den Weg des Verd echens gericten. In keiner anderen Stellung hätte besonders Büsching die Zeit gesunden, sich neben seiner starken Inanspruchnahme durch Raushandel für seine "politische Alcherzeugung" auch noch als besonders "brauchbarer Mann" in ber schwarzen Reichsmehr zu betätigen. Deshalb sind die beiden Fememörder seinswehr zu verurigen. Denguto sind jür das die Deutschnationalen, Bölkischen und noch andere Kreise verantwortlich sind. Die Schuld an den Fememorden ist bet benen zu luchen, die diese Art von "Kulturträgern" ganz syste-matisch heranzüchtzien, die ihnen materiell wie intellestuell bei ihren Berbrechen Borichub leifteten und die trogdem fich nicht entbloben, bem Bolfe immer mieber ihre Ruftur und ihre teutichen Sitten als ben einzigen Weg jum Aufftieg und ju Deutschlands Große ju offerieren.

Beichtspiegel.

Aus Reubistrit wirb bem "Sozialdemofrat".

Parteizentralblatt in der Tichechoslowatei, geschrieben: Aus seiner Schulzeit wird sich so mancher Katholit erinnern, bag auf ben letten Geiten bes Ratechtsmus ein Beichtspiegel fich

befand, nach welchem die kleinen, sündigen Schäfchen ihr Ge-wissen erforschen mußten, da ihnen sonst wohl nicht ganz klar ge-worden wäre, was alles als Sünde zu betrachten sei. Nun ist aber in Adams freiheit bei Neubistrig anläße-lich der Mission des Herrn Universitätsprofessors Tibit anzel ein Beichtspiegel aufgetaucht, der wahrscheinlich für die großen Schofe geschaffen murde um dielem die Erforichung ihres klun-Schafe geschaffen wurde, um diesen die Ersorichung ihres sünstigen Gemütes zu erleichtern. Diesen ganz abdrucken zu lassen, würde Papierverschwendung sein und es soll nur, um den Lesern einen Keinen Geschmad von diesem, im 20. Jahrhundert scher jianoligen Ding zu geden, das 6. und 9. Gebot herausgehoben werden, die ja auch am meiften interessieren buriten.

Semftes und neuntes Gebot: Ich habe: freiwillig Unteufches gedacht begehrt, (zu sehen, hören, lefen, tun) angeschaut (Bilber, Theater, Kino) geredet (angehört) gelejen (lefen laffen) . . beruhrt (allein? an andern? mit getan (mit einer ledigen - verheirateten, gottgeweihten, vers wandten Person, mit unvernünf-tigen Geschöpfen?)

Die Abschrift ist wortwortlich! Dieses Produtt eines driftlich-fogialen Gehirnes murbe im Miffionsorte felbit und in ben umliegenden Gemeinden vom Kirchendiener von Saus gu Saus verteilt und ersucht, fleißig hiervon Gebrauch zu machen. Diefe Sache wird vielen Lejern lächerlich vortommen. Das ist fie aber gang und gar nicht, sondern fehr traurig.

Lebenswende

Roman von Alfred Schirofaner.

32. Fortlegung.

(Nachdrud verboten.)

Er bohrte die Nägel in das morsche Holz des Bootes. Das war es ja, was so erdrückend auf ihm gebürdet hatte durch all die Jahre. Richt die Arbeit, das war Berblendung gewesen. Die Erinnerung an die Frau hatten sein Leben verstümmelt, fie hatte auf scher Freude und febem Glud feiner Tage gelastet, daß er dieses Leben mit Arbeit hatte vollstopfen muffen, um nicht bu erftiden in der Inftlosen Leere.

Aber er wollte sich noch einmal das Glück leuchten laffen und Freude und Berstehen finden für den Menschen in ihm, bas

Er ballte die Fäufte und trommelte auf die Bordwand, daß sein Wille dumpf durch die Nacht dröhnte. Gin Komplex von Willensfraft kauerte der Mann auf dem Kutter bis der Morgen fam und knurrte zwischen den Zähnen vor fich bin:

"Ich werde es ertrohen, ich werde es ertrohen."

Der nächste Tag erforderte Umsicht und Rube. Plane murben entworfen, Bertrage mit ben Fischern geschlossen. Erft am Abend gab die Arbeit Bölf frei.

Er eilte ou Klaus Barfens Hütte, doch Brigitte mar nicht daheim,

Er suchte fie in ben Dunen, auch dort fand er fie nicht. Da stürmte er hinaus zu den Klippen. Schon freisten die Lichter des Leuchtturms. Meer und Strand waren bunkel, ein unheimliches Brobeln fochte über den Strand.

Schmerzend fegte der Wind dem eilenden Manne den losen Sand ins Gesicht. Auf ihrem Lieblingsplate, hoch oben über der See. fah er fie. Wie an jenem Morgen, an dem er die Stromung dort draufen bekampst hatte, saß sie zusammengekauert auf dem

Felsen und neigte die Haube bald rechts, bald links zu den Schuls tern nieber, als wiege eine wehe Klage ihr leidschweres Sanpt. Die Augen sahen hinaus auf die See, die ber Orfan zwischen feinen Fäuften germalmte.

Auch in ihrer Bruft tobte ber Sturm. Sie bachte an ben Mann, ben der Aufruhr dort braugen auf einem fleinen, ichwargen Dampfer umherschleuberte. Sie bachte an die Zeit, da er fie bei allen Spiclen beschützt hatte gegen die rohen Kraftausbrüche ber anderen. Gie rang die Sande in den Sturm hinaus.

Was hatte sie von Männern gewußt. Zu Hause hatte ste immer gesehen, daß die Mutter dem Bater an Klugheit weit überlegen war, und hatte gemeint, Rührigkeit des Verstandes und Bartheit des Denkens sei des Weibes teil, und Kraft und schwerer Ginn gebühre dem Manne. Diesem Glauben hatte Tom Bieterfen entsprocen.

Unt nun mar ba einer gefommen, der alle Schönheit und Klugheit der Welt in ftarten Armen trug, in Armen, die fo eifenfest waren, daß sie die Strömung dort draufen bezwungen hatten,

Sie schlug die Sande vor die Augen und preste die Finger gegen die Lider, daß purpurne Ringe in der Dunkelheit tanaten. Sie wollte das Bild dieses Mannes nicht mehr sehen.

Sie rif die entschlüpfende Kraft ihres Gehirns gusammen, fich Tom Pietersen vorzustellen in seiner braven Einfachheit und schwerfälligen Gute. Doch immer waren es Bölfs icharfe. burchlauchtete Buge, die fie fah und feine vornehmen Sande und feine schlanke, ftahlerne Gestalt. Und fie mand fich in Berzweiflung und ftarrie hinaus auf bas Meer, über bas ber Sturm fafte. unb wußte nicht ein noch aus.

"Guten Abend, Brigitte," sprach eine Stimme neben ihr. Sie schrie laut auf. Das Brausen des Windes hatte das Geräufch feiner Schritte verschlungen.

Gie blidte nicht empor. Die Saube sentte fich tief.

Er setzte sich neben sie auf ben nassen Felsen und suchte die Worte für seinen Entschluß. Mehrmals öffnete er ben Mund. Rein Laut drang swifden ben Lippen hervor als batte ber

Sturm fie verweht. Endlich preßte er heraus: "Brigitte, du wolltest hinaus in die Welt. Willft bu mit mir ju all ben Wundern wandern, von denen ich dir ergählt habe — als mein Weib?"

Die Saube gitterte ftarfer. Die Gestalt budte fich froftelnb au sammen. Reine Antwort tam. Der Sturm heulte um bie Klippe. Die Lichter bes Leuchtturmes peitschten über rollende Wallerberge.

Er nahm ihre Sand. Sie ließ fie ihm.

"Liebst du mich nicht, Brigitte?"

Sie wandte ihm bas Geficht gn. Die Augen eines germarterten Tieres irrten in ben Sohlen. Gie gerrte bie Sand gurud und forie verzweifelt durch den Sturm: "Ja, ich liebe bid - ich bente nur an bich - wie an Gott bente ich an bich - ich bin beiner nicht wert -"

Der Sturm feste ihm den Jubel vom Munde.

Sie iduttelte den Kopf und deutete finaus ins Meer mit einer armen hilflosen Bewegung. Draugen flohen die Fischer boote ans Land. Die Springflut malgte fich gegen bie Insel.

Boll verftand. Er rudte auf bem Stein naher an fie heran, legte ben Arm um ihre Schulter, fühlte ihr angstvolles Zusammenschauern und sprach, eindringlich bicht an ihrem Ohre: "Brigitte, das find Lebensfragen. In ihnen gilt nur das Ich. Rur unfer Bohl und Webe entscheidet. Ich habe lange Jahre meines Lebens ben Pflichten in ben Rachen geworfen. Davor will ich bich bewahren."

Sie follttelte wieber den Kopf und fchrie gellend hinein in bas Knattern bes Windes, "Kann der da draufen, der mir seine Ehre geopfert hat, dafilt, daß er ein armer, einsacher Fischer ist? Rann er baffir? Darf ich ihm barum die Trene brechen, weil er ift, wie er ist? Und weil du anders biit?"

Sie fant in fich jusammen, als fei fie leer geworden, als fei nichts in ihr gewesen als ihre Not, die sie herausgeschrien batte.

(Fortsetzung folgt.)

An unferel Inseventen Anzeigen

ongrößerem Umfange

bitten wir

einen Tag vor dem Erfceinen aufzugeben, weil andern= falls teine Gemahr für Aufnahme gegeben werben fann.

Kleine Anzeigen erbitten wir ipateftens bis 10 Uhr vorm.

Unzeigen - Abkeilung Lübeder Boltsbote

aus der (5193

Ronfursmalle Krüger & Bruhn. Bürs stenfabrit, zu außerors denklich billigen Preisen. Biederverfäufer hohen Rabatt. Siehe Schaus fenster Hüxstraße 110 (Kaushaus Wehrendt). Der Konfursverwalter.

Weine, Spirituosen: Doppel-kümmel FL 1.80 Tafel-Aquavit

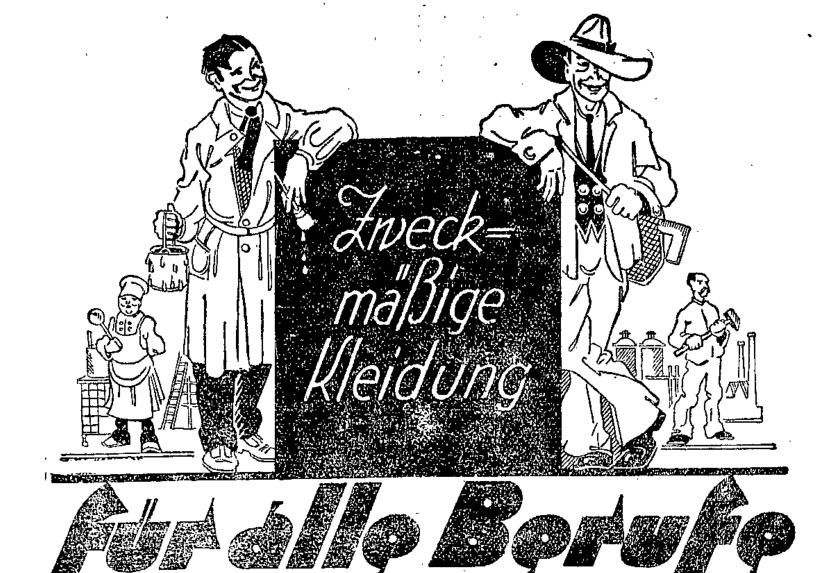
Buntefuh-Kum. Krummeffer Fft. Laj.-Uquavit " 2.50 Weinbrand-B. 2,30 J.-Rum-B. 40% Echter Genever 45%

"Kristall-Doppelbrand" Krufen 1 Liter 5.50 Angostura 1/2 Fl. 2.50 Boonetamp 1/2 Fl. 1.90 Span. Biffern 1/2 Fl. 3.60

Edel-Likôre. Mojelwein v. St. Fl. 0.90

Rolwein """" Tarragona, " Samos " " NalagaDr." " Krantenweln " Samos Vortwein Doure " Ściwedenpunsch " 3.00 Thuc. Apfelwein " 0.50

Große Burgitr. 59.



Schlosser-Jacken oder Hosen 1995 Schlosser-Jacken oder Hosen aus prima Indigo-Köper Arbeits-Westen, Buckskin, in vielen Arbeits-Westen, eisenfesi, aus ge-Herren-Hosen, Strapazierstoffe 290 dunkle Muster Herren - Hosen, gute Ware, mit

Manchester-Hosen, lang, florfeste 275 Pilot - Hosen, eisenfeste, gezwirnte 290 Breeches - Hosen, haltbare Stolle 790 doppeltes Gesäß...... Wind - Jacken, imprägnierte Stofte 675 lange Formen Winter-Joppen, warm gefüllert 4.75 mit Gurt und Falten Gummi-Mäntel, garantiert wasserdicht, genäht und geklebt



Empfehle Pr. diafett. gefr. Odfenfleifch & 704 Pr.fr.Ochsenfleisch 90 Gulasch und "Rinderhad & 100 fr. Rollfleisch u. "Beefsteat **3 120** fett.Schweine: **3** 120 fleisch Karbonade & 135 Hammelfleisch 100 Hausmacher:

Leberwurst V 140 fette Gekochte A140 Kohlmurst # 120

Wickedestr. 44 Telefon 2386 Für die

richtige Wiedergabe übermittelter Anzeigen

übernehmen wir keine Gewähr. Fehlerhalte, aul diesem Wege bestellte Anzeigen gehen zu Lasten des Bestellers.

Die Geschäftsstelle des

Ein Poften neuester Damenhüle ın prima Filz u. Belour Freitag u. Sonnabend [pottbillig.

Umarbeiten von Hüten jeder Art sehr schön. Form und Arbeit von 3 Mf. an. (5198

Putz- una WelOwarengeschäll Friedenstr. 83, Ede Waisenhofftr.

llusgewählte Werfe 3 Bande Ganzleinen 11.25 Mt.

Buchhandlung Lüb. Boltsbote

Rohannielfte 46

reinfalemer 1926 Nur das Gute bricht sich Bahn

Unowig Kiapiet Avteiktalender 1920–2.50

Urania-Kalender 1926 2.— Aosmos-Libreiffalender 1926 . . . 2.— Abreiftalender mit Bildern "Groß-talen der Technit" 1926 . . . 2.40 Abreiftalender mit Bildern "Sportund Körperfultur" 1926 2.40 Ainderland 1926 ein Jahrbuch für die Buben und Mädels des arbeitenden Bolfes in besonders reizvoller

Musifattung 1.25 Fridolin - Abreiftalender 1926 für

Aindet 1.50

Buchandlung

Lübecker Volksbote Johannisjtraße 46

Achtung! Elilig !

"Tijdgespräch" bekannt durch Wohlgeschmack ausgestebt in bester Sortierung p. Jir **3.20** K4 frei Haus. Gutsverwaltung Klodfin i. Wecklig. Sosortige Lieserung seber Menge durch

F. Paetow, Lübeck

Schiffelbuden 8. Fernruf 2011. Kostprobe! Beste Lagerung

Scit 32 Jahren

also seit Bestehen des Volksboten, kanlen

alle Arbeiter

mit besonderer Vorliebe in meinem Geschälte ihre Garderoben und Manufakturwaren

Markt 4

Die bekannte Firma für Arbeiter-Garderoben und Manufakhuwaren in guten Qualitäten bei billigsten Preisen

Nimhus" Fahrräder

ejwd i iild e'' cdurerey. gelief, an Reichswehr, Post u. div. Großbetriebe Herrenräder allerb. Austührung, Garantie 90 .- 97.-Damenräder

allerb. Austührung, Garantie 96. - 103. -Schnoor & Petersen Filiale Lübeck, Pfaffenstraße 2

Der Krieg im Jahre 193

Eine Schilderung seines wahrscheinlichen Verlaufs von Generalmajor von Schoenaich Preis 50 Pfennig

a



Fernspr. 8774 empliehlt sich zur Pernspr. 8774

Anlegung v. Spargeldern Führung von Girokonten

für die Gelder hallel außer erstklassige Goldhupotheken d. Lübeckische Staal

Hermann Horn

Der arme Buchbinder



Das Schicffal eines jungen Proletariers, beffen Sehnfucht nach einem befferen Lebensinhalt an den Latfachen ber kapitalifischen Ordnung gerschellt

In Gangleinen Preis 4.50 Mark

Buchhandlung "Lübecker Bolksbote Johannisitraße 46

Adreßkarten

werden angelerfigt bei ⁱFr. Meyer & Co., Johannisstr. ⁴¹

Bei Honig untere Hüxstraße 113 können sie sich gat, reen und einig einkleid in, auch wenn sie wenig Geld haben. Sie erhalten bei mir mehrmonafigen Kredit und die Ware wird schon bei geringer Anzahlung, an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung gleich ausgehändigt. Offeriere folgende Waren: Herren- und Damen-Konfektion, Herren- u. Damen-Garderoben nach Maß in eigener Schneiderei angefeitigt bei garantiert pa. Sitz und Verarbeitung. Regenmäntel, Windjacken, Stoffe aller Art, Schuhwaren, Manufaktur- u. Weißwaren, inletts, Bett- und Leibwäsche, Hemdentuche, Gardinen, Steppdecken usw. In ihrem eigenen Interesse besichtigen sie bitte zwanglos mein Lager! Ueberzeugen sie sich von meiner Leistungsfähigkeit, informieren sie sich unverbindlichst über meine fabelhalt bequemen Zahlungsbedingungen. **Das als leistungstähig bekannte Honigs Tuchlager** untere Hüxstr. 113

Freistaat Lübeck

Freitag, 23. Ottober

Durchgefallene Gelbstmordtanbibaten.

Es läßt sich nicht lengnen, daß es immer noch Migvergnügte aibt, die ohne Erlaubnispaß fich in die ewigen Jagdgrunde binüberschmuggeln, wenn ihnen unsere heutige Gesellschaftsordnung nicht reftlos gefällt. Da wird der Gashahn aufgedreht, ber Strid genommen, ins Waffer gegangen, und bas meift um geringfügiger Urfachen willen. Der eine, weil er mal ein paar Monate kein Brot hat — als ob der Mensch von Brot allein lebte! Der andere, weil es ihm nicht mehr pagt, mit seinen sechs Kindern in einem feuchten Rellerloche sein Schwindsuchts: ender geduldig abzuwarten - lächerliche Empfindsamkeit! Der Dritte, ber auf bem Bahnhofe fünf Preftohlen gestohlen batte, fürchtet nun die strafende Gerechtigkeit, statt geduldig abzuwar: ten, bis fie ihn durch zwedmäßige Strafe von feinen Geluften läutert!

Co ist selbstwerständlich, daß die verantwortlichen Wächter unserer heiligsten Rultur= und anderer Guter ichon lange bar= über nachsinnen, wie diese Deserteure aus unserer Weltordnung bei der Stange zu halten wären. Was soll Sankt hundertprozent anfangen, wenn die Proleten sich lieber aufhängen, statt ihm in bewährter Geduld Cominnite gu icheffeln? Es ift boch flar, daß die Selbmörder Genießer find, die es übereilig haben, sich an den Freuden der ewigen Seligkeit zu belektieren!

Nun ist endlich Griechenland, bem Europa schon fo viel an Kultur verdankt, auch hier beispielgebend mit einer genialen Lösung vorangegangen. Man besann sich darauf, daß in Sparia vor 2500 Jahren ein Gesetz bestand, wonach das Stehlen erlaubt. und nur das Erwischenlassen strafbar war (später, als § 1 in den fapitalistischen Moralkoder aufgenommen), und übertrug diesen Grundsatz auf den Selbstmord. Das griechische Parlament hat nämlich jest ein Geset angenommen, wonach Selstmörder, die mit dem Leben davonkommen, bestraft werden. Noch ist nicht gesagt, welche Strafen den Erwischten treffen sollen. Aber man kann sie sich vorstellen. So wird man einen, der wegen langer Arbeitslosigkeit am Berhungern war, und darum sterben wollte, zwingen, eine zwölfmonatige Mastkur (mit Poularden, Wiener Schnitzeln usw.) durchzumachen. Ober man könnte einen. der mit Beib und Kind ins Wasser ging, weil sie nicht länger in senchikalter Bodenkammer wohnen wollten, dazu verurteilen, lebenslänglich auf dem Herrensite eines Großindustriellen zu

Man barf annehmen, daß andere europäische Staaten auch diese Kuliuktat Griechenlands baldigst nachholen werden. Für beutsche Richter dürften sich aus einem solchen Gesetz anfänglich einige Schwierigkeiten ergeben. Angesichts des Umstandes, daß es heute Adlige in Schieberkonsortien und hinwiederum Leute aus dem Bolke in achtbaren Positionen gibt, ist Frau Justitia ohnehin oft genug in Verlegenheit, nach welcher Seite ihre Binde ju rutschen hat. Was soll sie aber erst tun, wenn man z. B. Selbstmörder nack aus dem Wasser zieht, und diese dann Angaben über ihre Berhältnisse verweigern? Als lettes Unterschei= dungsmerkmal bliebe doch höchstens der akademische Schmiß auf der Bade oder der wohlfundierte Rittergutsbesitzerbauch. Aber untrüglich sind auch die nicht, und darum wird es selbst die Mecklenburger Justiz schwer haben, wenn das zeitgemäße Geset in Deutschland eingeführt werden sollte.

Bom Wetter. Die ungemütliche und ungesunde lauwarme Witterung der letzten Tage soll nach den Wetterpropheten noch länger anhalten. Die Schuld der anormalen Temperatur sollen Stürme auf dem Meere sein. Riesige Zyklone auf dem Atlan= ischen Ozean haben, nachdem sie ein paar Tage völlig unbeweglich

geblieben sind, die Offensive ergriffen, sind der Sonne entgegen, nach Often gezogen und als Borhut flog ihnen eine warme Luftschicht voran. Die Frontlinie gehr augenblicklich von Nor= wegen nach Polen; alles, was westlich davon liegt, freut sich der Mailuft, alles, was östlich liegt, hüllt sich in Pelze. In Rugland herrschen Kältelemperaturen von etwa fünf Grad, in Aach en hat man 22 Grad Wärme gemessen. Die außers gewöhnliche Wärme dürfte vorläufig anhalten.

Rettung Schiffbriichiger. Die berichtet, strandete in ber porigen Woche im Nalands-Meer nördlich von Aerfesfur das benische Segelschiff Gefine aus Bargel in Oldenburg, bas mit einer Holzladung von Hudiksvaal nach Lübed unterwegs war. Zwei Mann wurden über Bord gespult und bie brei übrigen, ber Rapitan Pagmann und bie Leichtmatrofen Beterer und hofbauer fampften mehrere Tage verzweifelt um ihr Leben. Erft am Sonnabend fonnten fie unter großen Schwierig= feiten gerettet werben.

Gelbstvermaltung ber Soulen. Wir weisen nochmals auf die hentige Beranstaltung des Lübeder Lehrervereins in der Aufa des Johanneums hin, wo Kreisschulrat Ballerstedt aus Samburg über die Erfahrungen sprechen wird, die dort mit der Gelbste verwaltung der Schulen gemacht find, Alle Eftern und Lehrer find willfommen. Beginn 8 Uhr.

"Die Frauenwelt" steht mit ihrem neuen Seft 22 unter bem Zeichen des Goethe-Wortes: "Wir bekennen uns zu dem jungen Geschlecht, das aus dem Dunklen in das Helle strebt." Der Reichsichulge ehentwurf und der damit bedingte Kampf um die weltliche Schule wird von Rose Ahnert in einem aufrüttelnden Auffag behandelt, der bentlich zeigt, welch ichmerer Schlag ber Entwurf gegen die Grundlagen ber Arbeiterbilbung, gegen bie allgemeine Bolloichule ift, wenn er Gefen werden follte. Liesbeth Riedger ergählt davon, wie oft burch Not und Berbitterung bem Arbeiterfind die Liebe ber Eltern nicht fühlbar wird und Die Arbeitermütter badurch um das Schönste, um die gartlichen Meußerungen kindlicher Liebe gebracht werden. Das Leben des Proletariers ist so arm an Frenden, barum fille es mit Liebe! Ein Anflat über die Rachtarbeit im Zeitungsgewerbe von Martha Taust erhebt Anklage gegen die Grausamkeit, die darin liegt, daß arme Proletarierfrauen und ihre Rinder in den fruheften Morgenstunden von hans zu haus gehen muffen, damit die Zeitung beim Frühstud gelesen werden kann. Auf die Fortsetzung bes Romans von Paul Zech warten die Lesezinnen der "Frauenwelt" schon mit Spannung und die Kinder werden an der Beislage "Kinderland" ihre Freude haben. Die Modenschau und die Modebeilage "Die schaffende Frau" umfassen zusammen sichs Seiten und vom nächsten Heft ab können Abplätimuster zu allen Handarbeitsmustern geliefert werden. Jedes Soft der "Frauenwelt" fostet 30 Pfg., mit Schnittmusterbogen 10 Pfg. mehr. Zu beziehen durch alle Postanstalten und die Buchhandlung des Lüb. Volks.

Motorradrennen. Am Sonntag, dem 25. Oftober, findet auf ber polizeilich abgesperrten Strede zwischen Kronsforde und Bliestorf (Kannenbruch) ein Kisometerreford um den schnellsten Kilometer Nordbeutschlands statt. An dem Rennen werden die besten Fahrer Norddeutschlands feilnehmen. Für die Personenbeförderung ist durch Ginftellung von Antoomnibusien der Lübeder Stragenbahn geforgt. Die Magen verfehren ab 8.30 Uhr ab Klingenberg nach Bedarf. Der Fahrpreis beträgt pro Verson für eine Tour 1,— RM., doch wird Platgelb an der abgeinerrten Strede nicht erhoben.

dine Steuer-Abzugs-Tabelle ift im Gelbitverlage von Friedrich Lang, Darmstadt, Barthausstr. 25. erschienen. Aus ihr fann die entsprechende Steuer glatt abgelesen werden. Da diese Iabelle unter genauester Einhaltung ber gesehlichen Steuervor- schriften ausgearbeitet worden ist, schütz sich jeder bei Berwenbung berselben zugleich vor Schaden und Unannehmlichkeiten. Der Preis beträgt 1 M per Stud,

"Die Gemeinde", dis Halbmonatsichrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land ift ein unentbehreicher Ratgeber für alle, die in irgendeinem Zweige der Gemeinde- oder Stadtverwaltung tätig sind. Das neue Seft 20 steht unter dem Zeichen der Ber-liner Stadiverordnetenwahl. Wilhelm Reimann schildert in einem ausführlichen Auffat die von der Sogialdemotratischen

Partei in der Stadtgemeinde Berlin geleistete Arbeit in den wichtigsten Berwaltungsgebieten. Bier Jahre bürgerliche Mehrzheit in Berlin haben gezigt, daß die Mehrheit jede schöpferische Tätigkeit vermissen ließ. Alle Initiative ging von der Sozials demofratie aus. Das neue Sest der "Gemeinde" bringt außers dem eine große Bahl wichtiger Mitteilungen und Notigen aus der Nechtsprechung, den Parlamenten, Ländern und Gemeinden. Bezugspreis der Zeitschrift monatlich 60 Pfg. Zu beziehen durch alle Postanstalten und Bolksbuchhandlungen.

Unterricht für die Jugendweihe.

Der Unterricht für bie Jugendweihe wird Anfang November beginnen. Schluß der Unmelbungen am 31. Ofisber. Bur erften Stunde, die hier angezeigt werden wird, ift eine Bereitmilligfeitserflärung des Baters ober feines Stellvertreters mitgubringen. Eintragungen tonnen in der Expedition des Lubeder Boltsboten gemacht merben.

Sin Mietewucherer verurteilt.

Wie es Spekulanten treiben.

Vor dem Chemniger Wuchergericht hatte sich der aus Chemnig gebürtige Kausmann Max Richard Miller wegen Leistungswucher zu verantworten. Der Angelsagte hatte nach Aufgabe seines Geschäftes einen in seinem Hausgrundstück befindlichen Laden samt hinterraum von zusammen etwa 84 Quadratmeter an zwei Automobilreparateure für 12 000 M vermietet, Diesen Preis aber bald taranf auf 15 000 . Uhinaufgeschranbt, Um diesen hohen Mictzins zu verschleiern, war der Mietvertrag jedoch nur auf 5000 M ausgestellt und ein zweiter Bertrag abgeichloffen worden, der Diuller ein fährliches Gehalt von 10 000 au zusicherte, obwohl er für biefen Betrag teinerlei Gegenleiftungen auszuführen hatte. Sparen vermietete er diesen Laden an einen Radioingenieur, der heute noch 15 000 all Jahresmiete zu entrichten hat. Rach den Angaben des Sachverständigen bei der Chemniher Preisprufungsstelle tann für die in Rede stehenden Raume höchstens ein Jahresmictzins von 5000 all als angemessen anerfannt werben, jumal für Laben von ber gleichen Qualität in derselben Strafe nur 2500 bis 4500 all Miete gefordert merben. Für die Ueberlassung des übrigen sehr bescheidenen Mobiliars fonne eiwa 1000 M gesordert werden, eine Entschädigung dafür hätte nur einmas mit etwa 3000 M in Rechnung gestellt werden fonnen. Der Spruch des Buchergerichts lautete dementsprechend auf einen Monat Gefängnis und 1000 M Geld: strafe sowie Einziehung des erzielten Uebergeminns in Höhe von 15 000 .K.

Wohnungsfürsorge für Tubertulöle.

Die Stadt Gelsenkirchen hat den Bau von Fürsorgewohnungen für finderreiche tubertuloje Familien in Angriff genommen. Sie geht dabei auf zwei verschiedene Arten vor. Zunächst er-richtet sie eine Baugruppe aus 40 Ginsamilienhäusern, Die in Gruppen von zwei und vier Saufern gegliedert werden. Diese Ginfamilienhäufer untericheiben fich von ben gewöhnlichen Siedlungshäusern baburch, daß sie an ber Sinterfront geraumige gededte Liegehallen besitzen, die von den Kranten zu benuten sind. Eine weitere Baugruppe gliebert sich in drei Baublocks von gufammen acht zweistödigen Saufern mit je vier Familienwohnungen. Bei dem Bau diefer Saufer, insbesondere bei ben Ctagenwohnungen, wird der größte Wert auf eine gute Besonnung und Durchkliftung gelegt. Jede Wohnung hat vier Räume sowie einen Baderaum, einen Abort und eine Liegehalle in Loggiaform. Ein Wohnraum hat unmittlbaren Jugang jur Liegehalle und fann als Jolierraum für das trante Familienmitglied Dienen. Die Dader sind teraffenförmig angelegt und mit Cinrichtungen für Luft- und Connenbader verfeben.

Diese Wohnungen verteilt das städtische Gesundheitsamt je nach der Dringlichkeit der Fälle. Es ist vorgesehen, von Jahr zu Jahr das Bauprogramm zu erweitern, bis alle tuberkulösen Familien zweidentsprechend untergebracht sind. Die Mittel für dieses Wohnungsfürsorgewerk werden zu 90 Prozent aus der Mietzinssteuer genommen, der Rest wird durch Anleihemittel

In öhnlicher Weise find bis jest die Stadte Dresden, Bielefeld, Karlsruhe, Rürnberg und Bunglau vorgegangen. Auch die

Nach Amerika.

Nächtlicher Sput.

Unbestritten gefängniskundige Leute wie der Präsident des Deutschen Reichstages urteilen: "Lieber 30 Tage Gefängnis als rei Lage seefrank; lieber noch einmal ins Kittchen als noch so ine Ozeansahrt!" Indes hat der Meergott seinen Lieblingen 10ch besondere Ueberraschungen ausgespart. Budenzauber auf Reptuns Art ist eine bavon. Man liegt in schwerem Schlafe und räumt von einem Bette, das nicht Karussel fährt, sondern auf estem Boden steht. Plöglich ein Knall, ein Rauschen, ein Gie-zen und ein Schrei: der Sturm hat das runde Kabinenfenster migerissen. In Kubikmetern schwappt das Meerwasser in die Kabine. Der Seekranke, der eben noch glaubte, nicht sterben zu önnen, führt einen Heldenkampf, um den Atlantischen Ozean in eine Bahnen zurückzuweisen. Alarm! Rettung in Unterhosen tuf bem Flur. Heizer eilen herbei, um das verwässerte Boudoix mezuschöpfen. Das Fenster wird ersett, und gegen Morgen schon ann sich ber Aufgescheuchte in die vorübergehend in ein Aqua= ium verwandelte Kabine zurudziehen. In der Frühe aber wedt hn der Schiffstrompeter mit der Ermunterung: "Freut Euch des lebens, weil noch das Lämpchen glüht . . . "

3. Maffe und drunter.

Die drüben in der 3. Klasse sind von den Kajütenpassagieren urch ein Gitter geschieden. Bielleicht haben sie dadurch nicht viel erloren. Hinter dem Gitter ist jedenfalls mehr Leben als auf en Kajütendeds. Während man hier steif promeniert und nur Umählich bas Getue einer wohltemperierten wärmeren Stim= nung weicht, helfen fich die druben ichon von der erften Stunde m über die doch für manche sehr schickslichwere Fahrt hinweg. sin Gesangverein hat sich konstituiert. Sein Dirigent übt, als volle er in Amerika mit seinen Sängern eine Weltmeisterschaft tringen. Immer wieder sehnsuchtstiefe Melodien. Das deutsche Folkslied zieht mit der großen Liebe zur Heimat noch in ihren erstoßenen Kindern über das Weltmeer.

Unter allen Deds aber lebt und arbeitet eine Beit für fich. a ist die Menge Menschen, die für die schwimmende Bevölkerung iner Kleinstadt Nahrung verwaltet und bereitet, die reinigt und unt und ordnet und sorgt. Und tiefer noch das Herz des Schiffs= osoffes: der Maschinenraum. Silflos ist der rechnende und beobchtende Kapitan dort oben, rettungslos verloren find all die olgen Damen und herren auf ben Deds, wenn nicht im glubeißen Maschinenraum und bei den Heizern, deren Arbeitshöhle Dahrhaft eine Holle ist, der lette Mann seine Pflicht tut. Es

ist wie in Staat und Gesellschaft. Die Genichenden kennen diese Welt nicht, aber fie ist da, und auf ihr ruht der ganze Mensch=

Als wir wieder auf das Ded der dritten Klasse hinauffteigen, empfängt uns dort ein eindrudsvolles Bild. Man hat unseren Genossen Löbe erkannt und begrüßt. Er steht mit seinem frohen Wanderburschengesichte zwischen ben Auswanderern, ein Arbeiter wie sie. Einer stimmt an und Löbe singt mit allen: "Sah' ein Knab' ein Röslein stehn." Oben drängen sich die Amerikaner an die Geländer des Decks. Vielleicht läht sie dies kleine Erlebnis mehr von einem neuen Deutschland ahnen als eine lance Reise durd, das Reich: Gin deutscher Arbeiter, Prafident des Deutschen Reichstages, ohne Titel und Orden, schlicht wie alle, im Kreise deutscher Arbeiter und ein Lied auf den Lippen, das seines Bolfes größter Sohn aus der Scele seines Landes und Voifes schuf.

Die Stadt der Mormonen

Salt-Lake-City (Salgsecstadt), die Hauptstadt des Staates Utah im Westen der Bereinigten Staaten, liegt nicht nur in einer der eigenartigsten Landichaften Amerikas, sondern hat auch eine Geschichte, die gang verschieden ift von der anderen ameritanischer Städte. Diese Stadt liegt 4300 fing über dem Meeresspiegel, im Tale bes Großen Galzsees, bessen Wasser mehr als spiegel, im Late des Großen Salziees, dessen Zbasser mehr als siebenmal salziger ist als das des Ozeans, und in dem man nie versinken kann. Gegründet wurde diese Skadt etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Mormonenführer Brigham Young, und ihr typisches Gebäude ist denn auch das große Haus der mormonischen Genossenschaft (Zions Cooperative Mercantiles Institution), die von Brigham Young im Jahre 1868 gegründet wurde, mehrere große Fabriken umsaßt und heute einen sähre lichen Umsaß von mehr als sünf Millionen Dollar hat. In der Wöhe der Stadt besindet sich auch das größte Aunserberamert der Rahe der Stadt befindet sich auch das größte Rupferbergwert der Welt, das über Tage betrieben wird und monatlich eine Aus-beute von siebzig Millionen Pfund Kupfer liefert.

Die Geschichte dieser Stadt ist in hohem Mage die Geschichte ber Mormonen, einer Religionsfette, die guarft im Jahre 1847 in diefen Landesteil fam. Die Gefte murbe im Jahre 1830 in Manchester im Staate Neunork von Sosepi Smith auf Grund einer Bifion gegründet. Die Mormonen gerieten bald mit ben verschiedenen Lokalbehörden in allerhand Zwistigkeiten und wans derien von Ort zu Ort, bis sie sich zeitweilig im Staate Illinois niederlichen. Dort hatte Smith im Jahre 1843 ein Traumges sicht, in dem ihm ausdrücklich erklärt wurde, daß die Bielweiberei statthaft sei. Darauf wurde die Bielehe eine Einrichtung ver Mormonen. Diese Tatsache und die Praxis der Mormonen, Ne

ger als gleichberechtigte Glaubensgenoffen aufzunehmen, erregten ben Born ber übrigen Bevölkerung in jo hohem Mage, daß im Jahre 1844 in Carthago im Staate Missouri eine Bolfsmenge die Mormonen überfiel. Bei biefer Gelegenheit murbe Smith erschossen und an seine Stelle trat nun Brigham Young, der schon seit langer Zeit ein Kirchenäliester und einer der einflufreichten Mormonenapoliel war.

Die Mormonen wurden aus einem Ort in den anderen vertrieben und kamen auf ihren Wanderungen schlieklich im Jahre 1847 in Utah an. Als Young die munderbare Landichaft crblidte, erflärte er, daß er die Gegend ichon im Traume geseben habe. Sier grundeten die Mormonen ihre Stadt, beren erfte Berwaltung rein frechlich war, und an deren Spige ein Vorsteher stand. Das Goldfieber der nächsten Jahre führte gur Bereicherung der Ansiedlung. Die Mormonen selbst betrieben die Goldgewinnung nicht, weil ihnen Brigham Young riet, die Landwirtsschaft nicht aufzugeben. Sie zogen jedoch Vortzile aus der Auserüstung der Goldsucher, die nach den Goldseldern in Californien reisten. Im Marg 1849 trat an dem neugegründeten Orte eir Konvent ber Mormonen gusammen, auf dem der unabhängige Staat Deserzt gegründet wurde. In den ersten Jahren fanch viele Cinwanderer aus Europa, namentlich aus England, gu ver neuen Sette. Da die Mormonen grundsäglich die Bielweiberet betrieben, vermehrten sie sich bald. Brogham Jonug 3. B. hatte 25 Frauen und hinterließ bei seinem Tode im Jahre 1877 40 Rinber. Er hinterließ gubem ein Bermögen von mehr als zwei Millionen Dollar.

Als die Mormonen zuerst nach bem Besten gingen, glaubten fie fich ber Gerichtsbarfeit ber Bereinigten Staaten gang ent= giehen zu können. Aber der Bertrag, der nach dem megitanischen Kriege mit Mexito geschlossen wurde, änderte die Lage bald und führte zu beständigen Streitigkeiten zwischen der Bundesregiezung und der Mormonenkirche, die schließlich die Regierung im Jahre 1887 die Kirche auflöste und die Bielehe zum Verbrechen stempelte. Im Jahre 1903 wurde der Mormonenapostel Red Snoot zum Bundessenator gewählt. Im Senat wurde darauf ein erfolgloser Versuch gemacht, ihn als Anhänger der Vielehe aus dieser Körperschaft auszuschließen. Der Prozeß erregte das mals ungeheures Ausschen. Als selbständiges Staatswesen versloren die Mormonen allmählich ihre Vedeutung und die Feindschaft auszuschen Versuchen werden die Mormonen allmählich ihre Vedeutung und die Feindschaft auszuschen verschaften werden verschaften. schaft gegen sie wurde geringer, als sie die Bielehe aufgaben. Als religiose Gemeinschaft blüht die Sette jedoch noch wie früher. Rach der letten Bolkszählung hatte Salt-Lake-City 118 110 Ein-wohner, von denen 19413 im Auslande geboren waren. Unter den Frembgeborenen befanden fich 5 524 Engländer, 2258 Schweden, 2133 Deutsche, 1611 Dänen, 977 Schotten, 874 Holländer, 870 Norweger und 610 Schweizer. In der Stadt erscheint auch ein von den deutschen Mormonen herausgegebenes Wochenblatt, der "Salt-Late-City-Beobachter".

Thuringische Landesversicherungsanftalt hat im vorigen Jahre in Gingelfällen Darfeben gur Errichtung von Wohnungen für Inberiulose gewährt. Der Zinsfuß betrug 6 Prozent bei 1 Brosent Amortisation. Das Darleben wurde für ein Ginfamilienhaus im Söchstbetrage von 6000 Mt., für ein Zweifamilienhaus von 10 000 Mt. gewährt, und nur an lungentuberkulöse In-valldenversicherte gegeben. Um die Spekulationsgeschäfte zu verhindern, hat sich die Landesversicherungsanstalt das Vorkausrecht gefichert.

In biefem Jahre werden für folde Wohnungsfürforgezwicke von ber Landesversicherungsanstalt girka 706 000 Wik, rufgewendet. Außerdem erhalten die Gemeinden an kungfriftigen Arediten von ber Landesversicherungsanftalt girka 471 000 Mf. Es flegt nun an ben Stadten und Gemeinden, daß fie felber tatträftig mithelsen, um das Wohnungsproblem für tubertulose Familien zu losen. Diese Magnahme ist doch eine Art vorbeugender Fürforge, die fich überaus gut verzinsen wird, da die Gemeinden fünftig die Wohlfahrtsausgaben für eine solche Fa-V. M. D.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothet

(im Lejefaal zur Anficht ausgelegt vom 26. Oftober bis 9. Novbr.) Lenze, Rudolf: Unsere Heimat Niedersachsen. Braunschweig

und Hamburg 1924. Enfing, Ottomar: Menich und Schrift, Bremen (1924). Erdberg, Robert von: Fünfzig Jahre freies Volksbildungs=

wesen. Berlin 1924. Fischer, Alfens: Grundriß der sozialen Sugiene. 2. vollft.

nengestalt n. verm. Aufl. Karlsruhe 1925. Sabidt, Bictor Eurt: Die goldene Tafel in der St. Michaels= tilde gu Lüneburg. Bremen 1922. (Niederfächfische Kunft

in Einzeldarstellungen, Bd. 2.) Heuster, Andreas: Die altgermanische Dichtung. Berlin-Neubab:Isberg 1925. (Sandbuch der Literaturwissenichaft.)

Kroll, Ermin: Sans Pfigner. Munchen 1924 (Zeitgenöff. Komponisten, Bd. 12). Die Lage der Arbeiterschaft in Deutschland. Berlin o. J.

Lehrbuch der Philosophie, hrsg. von Max Deffoir. - Die Geichichie der Philosaphie. Berlin o. 3. Mener, Gestav Friedrich: Unsere plattdeutsche Muttersprache.

Gaiding. (1921). Die neuen Schulen in Deutschland. Berichte, hrsg. von Frig Karien. Langenfalza (1924). Schweinfurt, Georg: Im Bergen von Afrifa. Leipzig 1922.

Aus dem Gerichtssaal.

Raffierertragobie.

Der Kaufmann H. war beschuldigt, sich 450 Mark rechtswidzig angeeignet und ein Kaffabuch beseitigt zu haben. Man hatte ihn vor Jahresfrist in einem Berein eines Bezirkes jum Kassierer gemählt. Er galt als ehrlicher Mensch. Geiner Aufgabe war h. aber gar nicht gewachsen. Bis zum Januar d. J. war nach dem Revisionsbericht alles tadellos in Ordnung. Bei einer neuen Revifion der Bucher im Mai entbedie man eine umfangreiche Lude im Kaffenbestand. Nach erfolgtem Abschluß fehlten ungefähr 450 Mark. Diese unangenehme Tatjache begründete H. mit der Erilärung, daß die Stellung aller Borftandsmitglieder ju der Kafle eine etwas untlare gewesen sei, weil jeber sich berechtigt hielt, für Schreib- ober Berwaltungsmaterialien selbst Rechnungen zu machen, die später meift nicht gebucht murben. Auch fleine Zechen, die bei Sihungen und Keineren Konferenzen gemacht wurden find oft nicht vermerft worden. Genau nachzuweisen find Dicie Untoften nicht mehr. Ginige Zeugen fagen aus, bag S. bieiem Umte nicht gewachsen mar. Gein eigenes Geschäft warf nur geringen Berdienst ab. Es wird angenommen, daß ihm bie Begriffe für bie beiden Kaffen durcheinanbergelaufen find. Das Kaffabuch hat H. aus lauter Berzweiflung in die Trave geworfen. Mitten in seiner Bernehmung übertam ihn ein epilep= rifder Enfall, der ihn zu Boden warf. Erft, nachdem ihn ziemlich heftige Krämpfe durchschüttelt hatten, fam er mit Silfe des Seil= tundigen des Biochemischen Bereins wieder zu fich und konnte dann auch die Berhandlung bis jum Schluß mitmachen. — Der Staaisanwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete demenisprechend. 20 Tage der erlittenen Untersuchungssaft murden angerechnet und für ben Rest ber Strafe eine Bemährungsfrift von 3 Jahren gemährt. Die 450 Mark maffen in wochentlichen Raten gurudgegahlt merben.

Der faliche Dotion.

Ein Naturheilkundiger namens B. hatte sich seinen Patienten reip, deffen Angehörigen als Arzt ausgegeben. Durch eine Empfehlung tam der Angeklagte in das haus des Bauunternehmers A., der auf den Tod daniederlag. B. stellte sich als Dr. med vor und versprach, andern Tags wiederzukommen. Er fam auch und wurde nun von dem Bruder des schwerkranken Batienten, den feine Frau ju fich gebeten hatte, empfangen. Diesem erschien der "Dottor" aber etwas reichlich jung und er fragte ihn deshalb, ob er auch richtiger Arzt sei, also studiert habe, benn es gabe jest so viele, die fich durch die Zeitung anpreisen logenannie Nazurheilfundige. "Das find Schwindler", meinte der Angeklagie mit einer abweisenden Gefie. Er ergählte bem Beugen A., dem Sruder des Patienten, mit eleganter Sicherheit von seinem bestandenen Egamen, daß er im Institut eines anerfannten Projessors gearbeitet und dort sogar Erfindungen gemacht habe, die ifm 50 000 Dollar einbrachten. Mit seinem alten Kollegen habe er aber Auseinandersehungen ashabt, die ihn beftimmten, fich zu verabichieden. Und jest habe er fich felbständig gemacht. Auch ichwindelte der 24ichrige Mann fein Alter um 5 Jahre hinauf. Er pacte auch sofort seine mitgebrachten Arzneimittel, biochemische Salze aus und übernahm bie Bebandlung des Kranten, der vorher von zwei Aerzien mit geringem Erfola gepilegt worden war. Der Kranke ichleppte fich noch einige Tage hin und frach bann. Der Angeklagie war nicht wegen fahrlainger Töiung verklagt, weil der Patient schon bei der Uebernahme der Bekandlung durch B. ziemlich hoffnungslos balag und weil der Beruf des Naturheilfundigen gesetzlich nicht beanstandet wird. — Der Staatsanwalt deantragte gegen ihn wegen Betruges eine Gesangnistrafe von 6 Wochen. Das Gericht beschlof demgemäß und walzie ibm augerbem die Koften bes Berfahrens auf.



Partei-Nachrichten

Sozialdemofratifcher Perein Libed Telephon 2442

iches Partoloochand! We Borkondsnitglieber treffen fich pa einer uiteligen Sigung om Schnabend, den 24. Litober, abends S. Uhr fül Lieffe

Proletariider Sprechchor.

Freitig, den 22. Minder, abends 8 Afr: Nebreg in Gewerscheiftsfans.

Gozialissische Kindersteunde

Julius, der II Officher, edends 65 Uhr Briffendssthung der Genoffen Schnitz. Controlling as IL

Junglozialisten.

Stellez, den II. Omeine Buchzeierzande des Alderen Jogendheimers 14:50s 8 Un im Jazentheim, Abrigin. Gintilli wiede 18 J. Wir emp jeden auferen Burgindern den Befah der Berenfelfung

Sonniag, 25. Ottober. Geselliges Zusammensein bei Gen. Solmit, Overbed-straße 31 II, von 9 Uhr abends ab. Ruchen und Musikinstrumente mits bringen!

Montag, 26. Ottober. Bortrag im Sein. Thoma wird noch befannt gegeben.

Gozialistiche Arbeiter-Jugend.

Achtung, Mitgliedert Sonning, ben 23. Oftober, große Flugblativerbreitung für die am 30. ds Mis. statisindende Jugendschuftundgebung. Tresspunkt morgens 9 Uhr in den Seimen. Jahlreich erscheinen. Der Ortsverstand.

Ableilungsvorständel Connabend, ben 24. Oltober, abenda 8 Uhr vom beim Der Ortsvorstand. Stadt, Flugblätter abholen.

Jugendchor. Moniag, ben 28. Offober Urbungsftunde im Jugendheim, Konig-frage, um 71% Uhr.

Adhtung, Ortsvereinsteitungen! Die Delegierten für die Begirtsausschuftigung sind sofort angumelben. Der Unterbegirtsleiter. Kilduig. Sente abend 7 Uhr im Seim (Schule) Tijche und Breitspiele. Genoffen, bie Tijche ober Breitspiele bestigen, werden gebeten, bieselben mitgebringen.

Shlutup. Am Sonntag, bem 25. Officher: Nachmittagewanderung im Gabilg. Wir treffen nas 212 Uhr am Seim, an ber neuen Schule. Mufitinit umente

mitbringen. Oriogruppe Moisting. Sonning, ben 25. Oftober: Halbingswanderung. Mir freisen uns um 2 Uhr beim Kaffechaus mit zwei Schulfahricheinen. Biel:

Tummeredorfer Ufer und Gillper Dut.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bureau: Johannisftrage 48 li. Beoffnet von 5 bis 7 Uhr nachmittags

Siems. Freilag, ben 23. 10., abends 72 Uhr bei Schwarz Berfammlung. Alles

Achtung, Spielleule! Megen besonderer Umstände ift ber Marich ber 8., 9. und 10. Abteilung auf heute abend verichoben worden. Antreten 71/2 Uhr

8., 9. und 10. Abtellung! Antreten heute abend 71% Uhr Brolingsplat.
Die Abteilungsliter.

12. Albteilung. Berfammlung am Montag, bem 26. 10. in ber Schule Seinrife ftrafe, Jugendheim. Bericht ourch Baffarge.

Gewersichaftliche Mitteilungen.

Jugendabteilnug bes D. M. B. Diejenigen Kollegen, die am Jugendtressen tellnehmen wollen, haben sich am Sonntag bem 25. ds. Mis., morgens 7 Uhr auf bem Bahahoj einzuhinden.. Die Jugendleitung. auf bem Bahahof einzufinden ..

Jugendabteilung bes D. M. B. Wir möchten unfere Mitglieder ber Ingendabteilung aufforbern, an ber Bachfelerstunde am Freitag, bem 23. 10., abends 8 Uhr im Jugendheim, Konioste. 97, feilzunehmen. Gintritt 10 Pfg. Die Jugendleitung

Achtung, Cemerifcaftojugendgruppen! Die Mitglieder aller Jugendverbande welche am Conntag, bem 25. Ottober mit Flugblätter austragen helfen wollen muffen sich morgens um 9 Uhr vor bem Gewertschaftshaus einfinden.

3. b. A. Jugendgruppe. Sonntag, ben 25. 10. morgens 9 Uhr Gemertichaftes baus: Flugblattverbreitung fir die Jugendichutlundgebung. Wir bitten um gahlreich Beteiligung.

Solgarbeiter-Jugend. Um Conning helfen wir mit die Flugblatter verteilen. Treffpuntt morgens 8 Uhr vorm Gewerlichaftshaus. Die Jugendleitung.

Holzarbeiter-Jugend. Am Sonntag nachmittag nachen wir eine Schnitzeljagd nach der Heite. Abmarich Punkt 2 Uhr von der Moltschrücke. Die Füchse gehen 1/2 2 Uhr von dort ab. Bekannte und Freunde sind herzlichst wollkommen. Der Jugendleiter: Koch.

Hinwelle auf Werkammlungen, Theater ulto.

Auf ben Filmvortrag am Freitag, bem 23. Oltober, abends, im Gewertsschause wird nochmals hingewiesen. Der Film bietet einen interessanten Einblid in den Riesenbetrieb des modernen Nahrungs- und Genusmittel-Wertes Wlaggi-Gesellschaft in Singen. Außerdem findet ein Gulanke-Konzert und Gratis-probennerieilung bei freiem Eintritt statt,

the residence of the control of the

Neues aus aller Welt

Grubenunglad bei Dortmund. Sechs Bergleute todlich verungludt.

Donnerstag morgen gegen 8 Uhr verungludten auf ber Schachtanlage "Germania IIV" in Marten bei Dorimund fechs Bergleute toblich. Gie hatten verbotswidrig an einem Geil eine Bilbicachtanlage befahren, wobei bas Geil rig. Die Unglücklichen stürzten 75 Meter in die Tiefe. Sie stammen aus Marten, drei von ihnen maren verheiratet.

Schwere Bluttat auf einem Ozeambampfer. Der erfte Difigier ber "Melitta" ermorbet ben Rapitan. Montreal, 22. Oftober.

Eine an das Schiffsbureau des Dampfers "Melitta" gerichtete Deposche teilt mit, daß ber Kapitan des genannten Dampfers, A. Clew, ein Neffe des bekannten Reugorter Fisnangmannes Henry Clew, in der Nähe von Antwerpen, wahrend er in feiner Rabine ichlief, von dem erften Offizier bes Dampfer, Towers, ermordet wurde. Dem Bericht zufolge troch der Täter zu der Kabine des Kapitäns und feuerte eine Rugel auf ihn ab, die den Kapitan sofort totete. Der Morder ichof dann auf zwei herbeieilende Ingenjeure, die schwer verwundet wurden und in Lebense gefahr ichweben. Der Dampfer, der zahlreiche Touristen an Bord hatte, landete in Couthampton. Als Motiv gab ber schwer gefesselte Mörder an, daß der Kapitan ihm seine Karriere pernichtet habe.

Großfeuer auf dem Gelande der Zeppelin-Werft in Gtaaten.

Auf bem ehemaligen Gelande ber Zeppelin-Werft in Staaten hatte der bekannte Regisseur Martin Berger in gang furzer Brit ein tomplettes Dorf mit Gutshof, Schlof, herrenhaus und

Wasserspielen erstehen lassen, welches für die Aufnahmen des Films "Freies Bolt" Berwendung fand.
Der Film zeigt auf der einen Seite eine seudale Guts-besühersfamilie, die Repräsentanten einer veralteten Tradition, und auf ber anderen Geite einen jungen Dorficullehrer, ber von den fittlichen Forderungen einer neuen Menschheit durchdrun-

Die politischen und gesellschaftlichen Gegensätze konnten nicht verhindern, daß fich zwischen bem Dorficullehrer und ber Baronef ein Liebesverhaltnis anbahnt, welches ichlieflich damit endet, daß die Baroneg ihr Elternhaus verläßt, um mit dem Dorfichullehrer den Bund fürs Leben einzugeben.

Im Rahmen dieser Spielhandlung wird die republikanische. pazifistische Idee propagiert. Es sind unter Mitwirfung ber Gewerkichaften und der Kameradicaften des Reichsbanners Maffenfienen infigeniert worden, wie fie bisher noch nie in einem Film gezeigt murben. Die aus dem Herzen tommende Begeisterung spiegelt fich in den glanzenden Aufnahmen wieder und ichuf fo das Monumentalgemälde unierer Zeit.

Der Leitgedanke, der dem Film innwohnt, ist dem Bölkerfrieden gu dienen, um die Grenel des Krieges gu verhuten.

Dieje Aufgabe murde unter Mitwirfung prominenter Runft= ler, wie Camillo Spira. Mathilde Suffin, Abolf Klein, Mathias Wiemann, Eduard v. Winterstein und anderen namgaften Runftlern ber deutschen Buhne burch ben Regiffeur Martin Berger

Im Filmmanustript war vorgeschen, daß die ganzen Bauwerte gerftort werden sollten und in der Racht murben die Säufer ein Raub der Flammen. Das zum Rachihimmel empor lobernde Feuer bot ein imposantes, packendes Schauspiel, das durch den Film fesigehalten wurde.

Wolle Tare für ben Pfarrer. Wenn ein Ortsarmer feine 10 Mart hinterlant,

Wenn der famoje Schulgesehenimurf den Ungläubigen das Interesse für die Kirche zwangsweise beibringen soll, jo muß man allerdings jugeben, daß von kirchlicher Geite in diefer Sinsicht kaum eine Wirkung moglich ift. "Du fannst nicht Gott bienen und dem Mammon", hat Christus gelehrt; aber allzuhaufig handeln, die, die seine Lehre au vertreten behaupten, so, das in ihrem Tun der beschränkte Berstand der Ungläubigen nichts von senem Grundsatz bemerkt. Zweisellos, auch der Herr Psarrer will leben, und natürlich möglichst in so gehobener Les benslage, wie es ein akademisch Gebildeter unserer Zeit bean= sprucen zu können meint. Aber er kommt da gelegentlich in Sitrationen, die ihn burchaus nicht in driftlicher Glorie erscheinen lassen. Und fein noch so reaktionares Schulgeset wird verhindern, daß die Kirche immer mehr ihrer Anhänger verliert, wenn sich Borgange abipielen, wie der, den die "Fürfienwalder 3ig." aus Spreenhagen berichtet. Dort mar ber Pfarrer, ba am Orte selbst feiner amtiert, aus einem anderen nahen Orte gur Beer= digung eines Orisarmen gebeien worden. Das genaunte Blatt berichtet nun: "Der Kopten wegen, die gehn Mart betragen, scheiterte ber geiftliche Inipruch. Der eine gur Beerdigung getommene Sohn des Berftorbenen tonnte finit der geiorberten zehn Matt nur fünf Rart bezohlen, und jo verlien der Geiftliche bas Trauerhaus mit dem Bescheid, daß man ihn rusen olle, wenn die gehn Rart jut Stelle feien. Da die gange Sinterlanenicait des Orisarmen und die Baricait des Sohnes nicht sehn Mart beirng, fand die Beerdigung ohne Geiftlichen ftatt. . . In vorliegendem Jalle befand fich ber Pfarrer zu einer anderen ! Amtshandlung bereits im Dorfe, so daß feine besonderen Untoften entstanden, wenn dem Tolen ber lette geiftliche Segen geworden nare."

Menn es jetzt in dem Orte und der Umgegend zu einer Ungahl Kirchenaustritten fommt, wird die Forderung nach staatlich er Silfe für die Kirche wohl noch um eiliche Grade lauter erichalfen.

Der Gohn einer Magd.

Die seelischen Leiden eines Rruppels.

Bor bem Moabiter Schwurgericht spielte sich folgendes Drama ab: Das ist die uralte Geschichte vom Krüppel, der drau-Ben vor der Tür zum Saale sigt, hinter der die anderen tanzen und lachen. Er ist ein voreheliches Kind, kommt mit einem um 11 Bentimeier zu furzen Guß zur Welt und einem ständigen Flin.mern vor den Angen. Der Bater, ein Rüpel, mighandelt das Baby so daß es die Mutter zur Großmutter bringt, die es großzieht. Er ist schen und gutmütig. In der Arbeit und bei den Frauen, wo es auf eine starke Hand und gerade Glieder aukommt, benachteiligt. Mit 21 Jahren erhört ihn die erfte. Er beira= tet fic. Sie ist unsauber, halt nicht Ordnung, teilt nicht ein. Er duldet alles. Als schließlich ihr sich ein anderer naht, verläß sie ihn. Der Scheidungsprozeg beginnt. Er fernt eine andere, die Grete, kennen, die ihn gern hat, forgt für ihn, wäscht ihm die Wäsche, macht es hübsch. "Sie verstand zu wirts schaften", sagt seine Mutter, "sie sagte: Heute kaufen wir ein Biertelpfund Mehl und erst, wenn das alle ist, wieder ein Bier-telpsund; das hat ihn wohl so angezogen." Kurzum, er fühlt sich im himmel. Sie aber hat die Macht und kann sie nicht ertragen. Sie quali ihn. Monatelang spart er Pfennig für Pfennig, um mit ihr in den Zirkus gehen zu können. Schließlich reicht es, er besorgt zwei Billets. Er wartet vergeblich, sie sommt nicht, die Billetts verfallen. Rene Berehrer tauchen auf. Giner hat ein Schwein und Suhner. "Das hat Sie geärgert?" fragt ber Borficente. "Nein," fagte ber Angeklagte, "geargert nicht, nut febr mehgetan."

Weihnachten 1924 kommt, es ist eine bose Zeit, überall werden die Arbeiter entlaffen, auch er ist ohne Stellung, bemüht sich vergeblich bei Siemens, bei Borfig, bei der A. E. G. Er hat einen furgen Jug, für ihn ift es noch schwerer als für die anderen. Tropbein baut er etwas für sie auf, es ist schwer erspart, sie aber läßt ihn vergeblich warten. "Ich habe mein Glück anderweitig gefunden," ergahlt fie ihm fpater. Bei bem mit bem Schwein und den Hühnern natürlicherweise.

.Wenn du heiraten willst, heirate", sagte er, "aber laß' mich in Ruhe." Doch sie kommt wieder, halt es trokdem mit anderen. Sie ftreiten. Sie beforgt fich Pfeffer, er fich einen Revol= ver. Er trinkt, irrt umber, ein vergweifeltes Bündel Mensch, trifft sie und ichieft. Gie ist tot. Er stellt sich ber Polizei.

Das Gericht nahm Totschlag an und verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von neun Monaten Untersuchungshaft.

"Friedrich-Sbert-Strafe" in Raffel und Stettin. Die städtisichen Körperschaften in Raffel haben beschloffen, eine neue Strafe im nornehmen Biertel des Westens, die vom Stadthallenplat zur Serkulesstraße hinabsührt, zum Gedächtnis des ersten Acicispräsidenten "Friedrich-Ebert-Straße" zu benennen. — In Stettin ist die Alleestraße in Friedrich-Ebert-Straße umbenannt worden.

Auf hoher See in Brand geraten. Der "Petit Parifien" erfahrt aus London, daß der Dampfer "Stodwell" auf der Reise von Kalfutta nach Neugort auf Gee in Brand geriet. Nach ben letten Mitteilungen sind Schiff und Ladung verloren. Ueber das Schicfal der Mannschaft ist bisher nichts befannt geworden.

Grohsener in Bulgarien. In der Stadt Gorna Gjumai brach aus bisher unbekannten Gründen eine verheerende Feuersbrunft aus, wodurch der gesamte Markt mit allen Läs den vernichtet murde. Der Schaden wird auf einige Millionen Lewa geschätzt.

Tolftoi als Komödiendichter. Bei der Sichtung von Tolftois literarischen Rachlaß murden zwei unveröffentlichte, bisher gant unbekannte Komödien gefunden. Es handelt sich um einen Ein-after in drei Bildern mit dem Tifel "Die Nihilisten" und eine fünsaktige Komödie "Die infizierte Familie". Bisher war Tol-ston als Komödiendichter nur aus der russischen Milienstudie "Er ist an allem schuld", die sich gegen den Alkohol reichter, be-

Laffalle auf der Buhne. Die verefnigten Stadttheater in Duisburg und Bochum erwarben eine tragische Komödie "Lassalle" von Wolfgang Petez zur gleichzeitigen Aufführung mit dem Bremer Schanspielhause.

Ein holländisches Lichtspieltheatergeset. Am 16. Oftober wurde im hollandischen Parlament nach langen heftigen De batten das vielumstrittene Lichtspieltheatergeset mit 57 Stimmen der Regierungsmehrheit gegen 41 Stimmen der gesamen Linksparteien angenommen. Dadurch unterstehen fünftig alle Filme in den Niederlanden junächst der Zensur eines Reichsausschusses und sodann noch einer Nachprufung durch die Gemeinde. Die Filmzensur gegenübet erwachsenen Besuchern der Lichtspieltheater wurde mit 56 gegen 42 Stimmen angenommen. Besonders ftreng

follen kunftig die gur Borführung vor Jugendlichen bestimmten Filme auf ihre Eignung nachgeprüft werden, wobei als einziges kleines Zugeständnis gegenüber den Linksparteien ein Unterschied zwischen Kindernd unter 14 Jahren und jungen Leuten zwischen 14 und 18 Jahren gemacht wird. Im allgemeinen wird der niederländische Filmmarkt auf Grund der doppelten Benfur durch ben Reichsausschuft und die Gemeinde fünftig weniger aufnahmefähig sein, da ein durch das Reich zuge-lassener Film noch jederzeit der Ablehnung durch eine rükschrittliche Gemeindemehrheit verfallen fann.

Der Schulzwang in Sowjetrufland. Die ruffische Regierung hat einen Gesetzeutwurf genehmigt, der den allgemeinen Schulzwang in Sowjetrufland einführt. Danach soll jeht für alle Kinder von 8 bis 11 Jahren der Besuch der sogenannten Ars beiterschule unentgeltlich und obligatorisch sein. Uebrigens ist auch heute schon das allgemeine Niveau der Bolfsbildung in Aufland höher als in der Zarenzeit, wo sie nur für die Kinder der sogenannien "besseren Stände" für notwendig gehalten wurde. Allein in Moskan bestehen 390 Kommunalschulen, und nicht weniger als 210 Kindergarten hat diese Stadt aufzuweisen, die von etwa 6000 Arbeiterkindern besucht werben.

Gin neuer Romet murbe vom Aftronomen Barabafchoff in ber Sternwarte ber ufrainischen Stadt Chartow enibedt. Der Stern, ber fich im Sternbilde des Begasus, füboftlich vom Stern Theta befindet, zeigt einen deutlichen Schweif und besitt eine Belligfeit, die ichon seine Wahrnehmung mit schwachen optischen Bilfsmitteln ermöglicht!

Arbeiter-Gport

alle Bufdriften fur biefe Rubrit find an ben Sporigen. Mar Cornehi. Gropelgrube 82, nicht an Die Rebattion bes Libeder Bolfsboten au richten.

Arbeiter-Turns und Sportverein Stockledorf. Freitag, 23. 10., 7½ Uhr: Jugendmannschaftsversammlung. — 8½ Uhr Versammlung der 1. Mannschaft, welche das Kahrgeld mitzubringen haf. Sonntag morgen 9½ Uhr Treisen im Bereinslofal zur Absahrt nach Oldesloe. Zwecks Ausstellung einer 2. Herrens Mannschaft in Zusball werden die Genossen, die gewillt und, in der Mannsschaft zu spielen, gebeten, sich im Bereinslofal einzusinden. Fr. Groß.

Touristen-Berein "Die Nainrfreunde", Ortsgruppe Liibed, e. B. 25. 10.: Mansberung fällt aus; baffir Hittenarbeit Briwall, Albf. 7 Uhr Burgfelb (Abetobur). — 28. 10.: Heimabend Johanniostr. 64 1, 8 Uhr. Bortrag bes Gen. Helborn iber eine Handwerlsburschereise. — 1. 11.: Wanderung Edwarton. Parin.

U. I. B. Geereh-Dünifchburg. Wichtige Quartalsversammlung am Connabend, bem 24. 10., abends 8 Uhr im Bercinslofal. Ericheinen famtlicher Genoffen

M. T. u. Sp. B. Schwartau-Nenseselb. Am Sonnabend, dem 24. Oktober, abends 714 Uhr Wonatsversammlung bei Maske (Alubsofal). Alle die Genosien, die gewillt find, in der 2. Herren-Mannschaft zu spielen, müssen zu dieser Berstammlung erscheinen. Das Erscheinen sämtlicher Sportgenossen ist Pflicht.
3. A.: Otto Ehlers, 1. Borf.

Anitballvorichan.

7. Klaffe. Sportplat Rudnig. 2.30 Mbr. Schwartau weilt bei Rudnig ju Galte. Kudnig wird fich auf eigenem Plat ben Sieg nicht nehmen laffen.

Sportplat Lohmuhlei 2.30 Uhr. F. S. B. wird gegen Motoling leichtes Spiel haben. Moisling wird aber alles daran feten, um ehrenvoll abzuschneiben.

Jugend-Rlasse. Sportplag Küdnig. 1.30 Uhr. B. S. B. steht Kildnig gegenüber und wird sich zum Schluß als geschlagen betennen muffen.

B. G. B. II wird bem Siegeswillen Molslings feinen allzu großen Wiber-pand enigegenseinen und bemzufolge auch Moisling die Puntte überlassen.

Welterbericht ber Deutschen Geewarte

Die fräftige Zoklane liegt mit ihrem Kern noch über bem Atlantik nord, westlich Irland. Stark ist Die Ausläuferbildung auf der Sidost- und Offseite der Zyllone. Gehr starker Drucksall über dem Kanal läht auf weitere Stärtung und

Bordringen dieses Ausläusers oftwarts schließen. Es wird das Wetter weiterhin recht veränderlichen Charatter tragen. Zeitweise ist mit steisen dis hürmischen Winden im Kanal, der südlichen Nordsee und in der östlichen Ostsee zu rechnen. Borhersage für den 23. und 24. Otiober.

Sanze Küste: Bechselnd bewölft, mild, zeitweise Regen, mäßige bis stilche südliche Winde, Nordseeküste vielsach fürmische. Sturm warn ung: Heute abend 8.35 Uhr pm. Warnemilnde die Borkumriss gewarnt. Gesahr stürmischer Sidostwinde rechtbrehend. Signal: Sidostsurm rechtbrehend.

Ghiffsnachrichten

Lübed:Linie 91.:6.

D. "Cantt Jürgen", Kapt. Erich Bon, ist am 21. Oftober 3 Uhr rachmittags von Riga nach Lubed abgegangen.
D. "Sontt Loren,", Kapt. H. Weidt, ift am 21. Oftober vormittags in Wi-

borg angefommen. D. "Liibed", Rapt. B. Ebler, ift am 21. Ottober 5 Uhr nachmittags in Blyth angefommen. D. "Bangig", Kapt. S. Henning, ift am 20. Oftober morgens in Ismid (Türkel) angelommen.

Angelommene Gdiffe. 22. Oltober,

Teutsch. D. Helgoland, Kapt. Bierow, von Aalborg, seb. Bieh, 15 Std. — Peutsch T. Lina Kunstmann, Kapt. Wieistock, von Enden, Kohlen, 2 Tg. — Schwed D. Litania, Kapt. Ryman, von Kalmar, Holz, 3 Tg. — Deutsch. D. Olfo Ippen 27, Kapt. Bartets, von Kiel, Stüdgut. 12 Std. — Norw. D. Ulsnes, Kapt. Andersen, von Stolpminde, Studgut. 1 Tg.

Deutsch. D. Hermann Otto Ippen 14, Kapt. Kliehn, von Kiel, Stückgut, 10 Stv. — Schweb. D. Artemis, Kapt. Borgiröm, non Abo. Holy, Ig.— Schweb. D. Artemis, Kapt. Borgiröm, non Abo. Holy, Ig.— Schweb. D. Revlus, Kapt. Söderiröm, von Stockholm, Stückgut, 2 Ig.— Leutsch. D. Grete, Kapt. William, von Bungencs, Erz, 2 Ig.— Dän. S. Begn. Kapt. Peiersen, von Svendborg, Stückgut, 1 Ig.— Län. S. Fremad, Kapt. Jensen, von Svendborg, leer, 3 Ig.

Mbgegangene Schiffe. 22. Oftober.

22. Offober.

Schwed. S. Gladan, Kapt. Johanison, nach Siodholm, Salz. — Schwed. S. Anna, Kapt. Olyon, nach Gädvifen, Salz. — Schwed. S. Stella, Kapt. Perhon, nach Sölvesborg, Salz. — Schwed. S. Gamen, Kapt. Underhon, nach Kovenzhagen, Salz. — Schwed. S. Chatrine, Kapt. Limanbulson, nach Helpingdorg, Salz. — Dän. S Kreftine, Kapt. Rasmussen, nach Martager, Salz. — Deutsch. S. Antares, Kapt. Klünder, nach Danzig, Ladung. — Deutsch. D. Helgoland, Kapt. Bierow, nach Gravenstein, seer.

28. Oftober. Norm. D. Ulenes, Rapt. Anderfen, nach Delo, Studgut.

Rübed-Byburger Dampficiffahrto-Gefellcaft. D. "Wiborg", Kapt. Th. Schute, ift am 22. Oftober 8-Uhr morgens in Miborg angefommen. D. "Bürgermeister Eschenburg", Kapt. S. Burmeister, ist am 22. Ottober 3 Uhr abends von Renfahrwasser nach Koika abgegangen.

Marktberichte

hamburger Getreibeborfe nom 22. Oftober. (Bericht bes Bereins ber Ge-treibehandler der hamburger Borfe.) Preise in Neichsmart per 1000 Allo ab inländischer Station einschlichlich Vorpommern, jur Auslandsgerfte und Mais

frei Raiwaggen. Bei ziemlich behaupteten Preisen war die Geschäftstätigkett beute nur ge-

ring. Die warme Witterung ber letten Tage beeinflukt den Geschöftsgang in lähmender Weise, namentlich Futternattel lagen sehr still.

Weizen 210—215 M., Roggen 150—156 M., Hafer 178—184 M., Mintergerste 165—170 M., Sommergerste 100—225 M., Budweizen 230—231 M., ausl. Juttergerste 173—196 M., Mais 185—197 M. beiloes waggonfrei Cross-Hamburg und versaust. dollt). Dellucen und Futtermehle ftill und unverandert.



Rundfunk-Programm

hamburger Gender - Wellenlange 895 Meter

Sonnabend, 24. Ottober.

Gonnabend, 24. Oftober.

6.55 Uhr varm.: Zeitangebe. — 7 Uhr vorm.: Metterbericht, landw Meldungen. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterbericht, leste Trahmeloungen. — 12.15 Uhr nachm.: Kuntödele der Norag. — 12.55 Uhr nachm. Venever Zeitzeichen — 13.15 Uhr nachm.: Seitzeichen — 2.15 Uhr nachm.: Seitzeichen — 2.15 Uhr nachm.: Te Aunfödele der Norag. — 3.30 Uhr nachm.: Die Artheaft im Fant. In Funts dörse der Norag. — 3.30 Uhr nachm.: Bücherjunt. — 1 Uhr anchm.: "Wie wurde der Bäder, Keichzeisenbahn a. Lelpziger Melse in Neunort" — 5.05 Uhr anchm.: Kuntschunk der Worag. — 6 Uhr abends: Ligeunerweisen. — 6.55 Uhr abends: Kuntschunk der Norag. "Die Aufwertung." 7 Teil. Sine jurik Plenderer unsichen Krechtsanw Dr. Jorn und Argus Bechwagel. — 7.30 Uhr abends: Sum Sprachen: Englisch. — 7.55 Uhr abends: Bur Sprachen: Englisch — 7.55 Uhr abends: Bur abends: Weiters und Engrischen — 11.15 Uhr abends: Weiters und Engrischen — 11.15 Uhr

Bergntwortlich fur Politit und Boltswirtschaft: Dr. Frig Golmig. But Freiftaat Libed und Feuilieton: Hermann Bauer. Für Inserate: Carl Luychardt. Berteger: Carl Luichardt Drud: Friedr. Mener u. Co. Samilich in Libed.



Es ist wirtlich erstamlich

wie vorzüglich der echte Kalhreiners Makstaffer schmedts — And dabet tostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfennig!



Lang, lang ift's her. . .

Im Jahre 1725 grundete ber "große" Sprachreiniger und Bedant, der Heros aller Phantafielofigfeit, Johann Chriftoph Gottschaft, det seide Frauenwochenschrift: "Die vernünstigen Tadleseinnen" — maßlos vernünstig, maßlos nüchtern, maßlos hölzern. Sie starb zwei Iahre darauf an ihrer eigenen Langeweile. Sie starb aber auch an der politischen und kulturellen Unselbstänschieden Jahl non Wachschraussen weine St. Iahrhunderts. — Einer großen Zahl von Nachfolgerinnen erging es nicht anders.

Es ift inpifch, daß die Gründerin der erften revolution aren Frauenzeitschrift, Luise Dito-Peters, nach ben Revolutionsjahren des 19. Jahrhunderts in der "Gartenlaube" als Mitarbeiterin unteriauchte, als ihr eigener Versuch, "dem Keich der Freiheit Bürgerinnen zu werben", mihlungen war — als Mitarbeiterin unter männlich em Pseudonym, weil die Frauen des bürgersichen Wohlstandes und des politischen "Fortschritts" Frauenfragen nur von Mannern behandelt miffen wollten!

Um die Wende des Jahrhunderfs.

Das war die unpolitische — ach, so politischel — Frauen-und Familienzeitschrift um die Wende des Jahrhunderis.



Die Aelteren unter uns fennen fie noch von damals her, die Jüngeren haben ihre Nachfolgerinnen von heule sicherlich einmal in der Hand gehabt. Hausbacken, bieder und brav, gottesfürchtig und tönigstreu, demutig und gefühlsduselig - genau fo, wie das Ideal der Frau dem herrschen = den Geschlecht und der herrschen ich end der herrschenden Klasse vorschwebte, so war auch das Gesicht der Zeitichrift, die sich an die Frau wandte. Warum an die Frau? Warum mühte man sich um die Frau in einer Zeit, die fie doch zur politischen, lozialen und kulturellen Einfluß. lofigfeit verurfeilte?

Es ist nicht ohne Retz, festzustellen, wie der allmählich machsende Einsluß der Frau auf das öffentliche Leben gerade von den Kreisen und Parteien, die ihn aus Prinzipien und Programmen heraus be-tämpften, erkannt und ausgenußt wurde. Und diese spsiematische,

brechung forigeseigt. Ueber ein Dugend Frauenblätter, über ein Dugend Familienzeitschriften haben die Tage der großen Umwälzung überdauert, beeinfluffen heute wie vor 20 Jahren mitten amifchen "Modenachrichten" und "hauswirtschaftlichen Ratschlägen" die posi-tische Haltung der Frau, stellen sich aber heute auf den "Boden der Tatsache" des Frauenwahlrechts, anerkennen die berufstätige Frau, wie fie einft die Frau ins haus verwiesen haben.



Maske und Gesicht.

Nicht die Existenz dieser Zeitschriften an fich bedeutet eine Besahr, sondern die Maske, die fie vor dem Gesicht tragen, jene Maske, vie auch fortschrittlich gesinnte Frauen, sozial empfindende Mütter und Mädchen über ihren wahren Charatter täuscht. Oder ist es nicht so, daß Tausende und aber Tausende von Frauen, die niemals eine von der Schwerinduftrie, vom Großkapital oder von den Krautvon der Schwermdustrie, vom Großtapual over von den Rrauts juntern ausgehaltene Lageszeitung in ihrem Hause dulden würden, ganz harmlos und unwissend deren sogenannte Frauens und Familienzeitschriften halten und lesen? Wie viele Frauen wissen, daß die "Gartenlaube" vom Hugenberg-Berlag ("Lokal-Anzeiger"), das "Daheim" von einem völkischen Berlag, alle sogenannten "Bobach blätter" vom Stinnes-Konzern ausgefaust sind? Merken unsere Frauen wirklich nicht, wie hier im Gemande einer Mode- und Unterhaltungszeitschrift anz allmöblich Gewande einer Mode- und Unterhaltungszeitschrift ganz allmählich, aber mit zäher Konsequenz das Gift verhehender Prositiositik, das Gift des Monarchismus und Milliarismus in herzen und hirne geträufelt wird?

Mit dem Erkennen und Berurteilen ist es freilich nicht getan. sich unpolitisch drapierende Beeinflussung der Frau hat sich dann über den Zeitpunkt hinweg, an dem die Sozialde mokratie eine solltische Gleich berechtigung gab, fast ohne Unter- siellen. Die Lösung dieser Ausgabe war schwerer, als es auf den gründeit. Riemals hatten biefe reaktionaren Familien- und Frauenzeitschriften

ersten Blid scheinen mag. Die b fir gerlichen Frauenzeisschriften sind sich einig in der Bejahung der kapitalistischen Lagesmode, der kapitalistischen Form der Familie wie des Kapitalis-mus überhaupt. Sine sozialistische Frauenzeisschrift mußte hier eigene Wege gehen, nutzte aber zugleich erhebliche Konzessischen an den Geschnack und das Gesühl der inmitten einer kapitalistischen Mittlichen Mittlichen Mittlichen Mittlichen Mittlichen talistischen Wirtschaftsordnung aufgewachsenen und in ihr lebenden Frauen machen. Wir können keine Entwicklungsreihen überpringen, fondern muffen uns burch fie bindurdarbeiten. Alber wir können auf dem Boden der geschichtlich gegebenen Bebingungen umer den Frauen eine zielbewußte, planmäßige, wohl allmähliche, aber um fo erfolgreichere Werbearbeit leiffen.

Nach 200 Iahren.

Heute — 200 Jahre nach dem Erscheinen der ersten Frauenzeitsschrift, ein Menschenalter nach der Hochkonjunktur des reaktionären "Familienblattes" — dürsen wir sagen: der Bersuch ist geglückt. Die "Frauen welt" ist das Frauen- und Familienblatt aller dersienigen, die mit uns eine bessere Welt- und Wirisch aftsordnung und eine neue Rultur erftreben. Rur bojer Bille oder unverzeihliche Gedankenlosigkeit dulden heute noch die reaktio-nären Frauenzeitschriften — mögen sie sich auch unter dem Deck-mankel des "Modesournals" einzuschleichen versuchen — im Hause

Haffenbemußter Frauen.Für teine Frau, für teine Mutter und für tein Jungmädchen gibt es heute noch eine Entichuldigung, wenn fie eines diefer Blätter mit ihrem Gelbe unterftügt. Gie mag Ausstellungen an die-sem oder jenem Leil der sozialistischen "Frau-enwelt" haben — sie welß heute, daß der Bedante bemotratifder Gelbftgestaltung sich auch bier durchgerungen bat, daß fie felber an der Bervollfomm-nung ihrer Zeitschrift mitarbeiten darf und foll.



200 Jahre nach dem Ericheinen der erften Beitichrift für "die" Frau hat die schaffende Frau, die Frau der aufestrebenden Klasse ihr eigenes Organ — das Sinnbild und Wahrzeichen einer neuen Zeit, einer werdenden Rultur, bie fich auf der Gleichberechtigung beider Geichlechter

Vin follow at für full from Hündlich

daß jeder Malz- oder Getreidekaffee völlig durchgeröstet, also auch das Innere des Kornes nutzbar ist

und incom

fif sunvey

wie Sie beim Durchschneiden eines Kornes feststellen werden. Die rohen Teile schädigen Aroma und Genuß. müssen aber mit bezahlt werden.

<u>aguma</u>

der neue Gersten-Kaffee ist nach D.R.P. 337 168 völlig durchgeröstet ohne außerlich verbrannt zu sein und gibt das Höchste an Wohlgeschmack

and Aroma! Verlangen Sie ihn bei Ihrem Kaufmannt

Schwerhörige verlangen ben Gehörapparat "Noris"

unsichtbar im Tragen, Wärme bildend und Hörnerven fräftigend. — Bereits 16 Jahre im Handel. — Broschüre gratis

H. Löffler. Dresden-A. I, Marienstrade 44 🖹 4 Mochen auf Probe! F. in S. tonnte 14 Tage banach leichter hören. Serr Loffler befindet fich zur unverbindlichen Besichtigung Connabend, den 24. Oftober von 4—7 Uhr und Sonntag, den 25. Oftober von 9—1/212 Uhr im Bittoria-Sotel am Bahnhof

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Abonnenten zur Mitteilung, daß sich meine **Bilroräume jett**

Alfstraße 14

befinden.

Guslav Teuke

Bücher= u. Zeitschriften-Vertrieb. Spezialität: Mode- u. Vetficerungs-Zeilschriften. Besichtigung der neuesten Serbitmoben= **Modelle** jederzeit ohne Kaufzwang gestattet.

Rein Gefrierfleisch

Frisches settes dänisches Rindsleisch	-	. %	8 0 🚜
Prima fette Bratenftude	•	. Æ	به 90
Prima fettes Schweineffeisch		. 23	1.20
Prima fettes Sammelfleifc	-	. A	يد 90

Juliaz Jilouleiai Martihallenstand 17, 18, 19.

Das bekannt reelle Einkaufshaus

für Arbeiter und jeden Beruf

Konfektion / Aussteuer / Schuhwaren

Herren Konfektion Damen Konfektion

Hanscher Linzüge 39.50 89.— 48.— 69.— Manschester Ainzüge 39.50 48.— Manschester Joppen 19.80 24.80 29.50 Anaben-Anzüge . . . 8.90 12.50 18.— Lobenmäntel . . . 24.50 29.— 89.— Baletote, 1. u. 2reihig 49. 59. 78. 11fter, mob. Formen . 39. 48. 68. Lodenjoppen 17.50 24.50 29 .-Budffin Dofen . . . 3.90 5.80 9.80 Pilot-Sofen 5.80 6.95 7.95 Manidiciter-Sofen . . 9.80 11.80 14.60 Breedies pofen . . . 8.80 10.80 12.80 Geftr. Kammg. Dofen . 6.90 8.80 12.80 Blane Jaden, blane Bofen Stud 2.95

Warme Lodenjoppen 17.50 24.50 29.50

Schide Gummimäntel 19,80 23,50 29,50

Sute, Mügen, Unterzeuge, in reich. Ausm.

Schuhwaren

Gleg. Herrenfticfel : , 9.75 10.50	12.50
Sportiticiel 14.50	18.50
Eleg. DamLadicuhe 11.50	12.75
Gleg. Damenhalbichuhe 7.50	9.50
Kinderstiefel in allen Größen	
Ledergamaschen 7.80	10.45

1 Boften Arbeitsftiefel 8.25 9.95 Schaftstiefel 17.50 20.-

Warme Housichuhe 3,75, Pautoffel 2.20 uiw.

Damen:Mtautel . . . 14.50 19 .- 29 .-Damen-Tuch-Mäntel schwarz und farbig . 29.- 38.- 45.-Damen-Kleiber in Wolle, Rips, Gabar-bine ... 28.— 36.— u. besser Cheviot, schw. u. farb. 10.50 14.- 17.-Damen Sandfleider . . 4.50 7.25 10 .-Dam. Roftume, Donea., 13.50 24. - 35. fchw. u. blau Chev. 25 .- 36 .- u. beffer Sleiberröde 3.25 4.80 7.25 Blusen u. Kajadd . . . 1.95 2.90 3,50 Strictjaden in reicher Auswahl Eleg. Dam.=Gummimäntel 22.75 28,-

Rleiderstoffe

täglich Neueingange Chebiot, ichmars und farbig Gabardine, la. Qualitat, 180 cm breit Woll-Minfeline . . . Mtr. 2.95 4.25 Baumw.-Aleiderstoffe Mtr. 0.90 1.— 1.65

Baumwollwaren

Rleider-Schotten . . Mtr. 1.75 2,20 2.40

Bembentuch	. Mtr.	0,8	0 0.85	0.95
Reffel			Mtr. (0.75
Gerftenforn			Mtr. 🛚	0.78
Geftr. Bettfatin .		Mitr.	2.60	3.—
Bettinlett, geitr. u. 1	cot	Mitr.	3.75	4,10
Demdenbarchent .		Witt.	0.95	0.98
Schürzenstoffe		war.	1,40	1.95

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Encre a Recewisch

Holstenstraße 1

(5208)

St. Petri 2 and 4

Möllers Fleischquelle Hüxstraße 83–85

(5204)

Preisabbau! Achtung! Preissenkung!

Schinken, Schweinebraten, Bauchfleisch 1.— Frisches, dickfettes Rindfleisch Pfd. 80 Pfg.

Frisches Had, zarie Leber, Gulasch, Braunschweiger ... Bid. 80.4. Beeisteat, Rollsteisch, Karbonade Pst 1.20 M, dick Flomen .. Bid. 1.30 Frische Ochsenherzen Pst. 50, Baden und Kamelot 40, Eisbein Bid. 80.4. Hiefiger setter und magerer Speck, geräucherte Meitwurst ... Bid. 1.50 Gesochtes Enter, ausgebr. Talg 60.4, Schmalz und dicke Rippen Bid. 1.—

Auf Teilzahlung

bei solorliger Aushändigung der Ware gebe ich an Bearnte, Festangestellte und Arbeiter

Damen- u. Herren-Konicktion

sowie **Damen- u. Herren-Garderoben** nach Maß bei garantiert tadellosem Sitz und guier Verarbeitung. Ferner emplehle ich Wolljacken, Kasaks und Kielder zu sehr billigen Preisen.

M. Doum, Kupferschmiedestr. 15

Auslese lehrreicher und praffischer Bandden aus ber

au vollstumlichen preifen

Die Katteen, ihre Ansucht und Pflege. Mit 33 Abbild. . 60 Pfg.

Badbud, Kutze Anleitung gur Berstellung einfachen und beffer. Hausgebads . . . 30 Dig.

Befen und Gebrauch der Landfarten. Mit zwei Tafeln und einer Karten-

beilage . . . 30 Dig. Wege jum Erfolg . 30 big

Deutscher Zitalenfchah, MitAnhang: Geschichtliche und politifce Schlagworte. . . . 60 Dig.

Ctreichen und Tapes zieren b. Zimmern 30 Dig. Sundefraufbeiten. .

Mit 20 Abbild. . 30 Dfg. Selbftunterricht im Feinpleiten. Mit

22 Abbildungen . 30 Dig.

Sogiene des Alliags. 30 Dig.

Bas fpielen wir? Eine Beichteibung der intereffanteften Gefellicafts., Breit. u. Gebuldspiele für eine

Perfon, zwei ober mehr Spieler. Mit 15 Abbildungen . 60 pig. Die Obff: n. Beeren.

wein-Bereifung. Mit 46 Abbild. im Tert 1,50 M.

Das Fahrrab, sein Ban, feine Inffend: hallung und Reparaturen. Mit

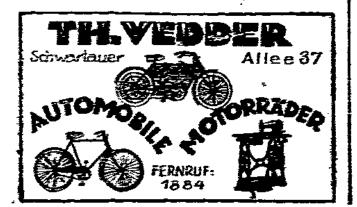
110 Abbildungen u. einig. Tabellen 1,20 M.

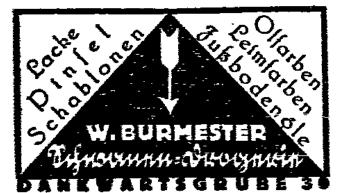
Erste Bilfe bei Un: fällen und plöß: lichen Ertrantungen. Mit 32 Mbb. 60 Pfg. Bollstlimliche Wetter.

funde. Mit 18 Mbb. 30 Dfg. Bie gründet u. leitet man einen Berein? 60 Dig. Die Sausapothete. 30 Pfg. Proftische Anleitung

sum Striden. Mit 43 Abbildungen . 60 Pfg.

Buchhandlung Lübeder Bolfsbote Jehanniskrahe 46









Eins — Zwei — Drei! Im Sauseschritt

läult die Zeit, wir laufen mit. Mancher Mensch ist nun sehr helle, hat stets STUVKAMP-SALZ zur Stelle, der andere mit Rheuma-Pein, hinkt ganz langsam hin'erdrein.

Magen, Leber, Nieren, Darm halten stets ihn in Alarm. Wüßte dieser Aermste nur:

"Stuvkamp - Gefühl" durch ,,Stuvkamp-Kur"

Man nimmt regelmäßig morgens eine Messerspilze voll Stuvkamp-Salz in Wasser, Kaffee oder Tee. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in den Drogerien: Köster, Breite Straße; Struve, Breite Straße; Kayser, Breite Straße; Vogt, Königstraße; Mayer, Schwartauer Allee; Hahn, Schwartauer Allee; Kluge, Ratzeburger Allee; Jablono wsky, Hüxtertor-Allee zum Preise von RA 8 .- per Glas, ausreichend für 100 Tage.

Generalvertreter für Lübeck und Umgebung: Heinrich Törner, Lübeck Mühlenstraße 34 — Telephon 1365

Preiswertes Angebot!

D. Sirimpfe in groß, Ausw. v. 48 .- an 5.- Coden, grau, farbig, geftr. v. 45 .- an

Rinder-Strümpfe

Dam.=Westen, farb., reine Wolle 2.95 Stidereien, billig 304 254 184 124

Damen- u. Rinder-Jumber

Hilot-Hosen, Jagdwesten, Schals, Pilot-Hosen, Manschester-Hosen, Schlosser Jacken, Normal - Wäsche, F Oberhemben, Hemdentuche, Wolle.

Damen- u. Kinder-Schürzen Max Oclze, Fiinfhausen 1 Meierstr. 25

Feinste Meiereibutter (5189) Blasenschmalz ... 8 1.19 Teebutter — Margarine ... 8 1.— 8 0.65 Tilsiter Fetifase ... 8 1.20 8 0.90 Fetter Sollander % 1.20 % 0.90 Siefiger Bienenhonig L**ebensmittelecke**, Hüfftr. 96

Der Werdienst liegt im Gintauf!

Bevor Sie kaufen, überzeugen Sie fich von meiner Preiswürdig-

Beachten Gie mein Schaufenfter! Damen-Wäsche Kinder-Wäsche

Qualităt niedrige **Baby-Artikel** Preise

Große Auswahl in Strumpten — Wollwaren — Trikotagen

Hoistenstraße 6



leben ab. Ueber die weiten, holperig gepflafterten Plage torteln

um biefe Stunde nur Drofchlengante. Der Boben brennt burch

Abriatisches Meer.

Rein Staub, feine Trams und selten vereinzelte Automobile.

Ein einziges Empfinden überwölbt deine Tage: Reinheit!

Boll Exhabenheit und mit dir selbst in Frieden erwartest du

loren hattest. Und wenn die Fischerboote mit ihren braunen,

roten und odergelben Segeln über die blangrunen Waffer lauf=

die Nacht am Strande. Sie ist warm und berauschend, daß di weinen möchtest vor Wonne. Und der monotone und doch steis

neue Gefang ber Wellen, die immer näher und naher tommen,

singen ein Lied von überirdischer Gewalt. Sterne gieben ber-

auf, und bald steht das Firmament in einem Glang, daß alle

Menschenworte und Bilber, die bas Unfagbare einfangen woll-

nicht ju Ende: das Meer umhullt dich mit feiner Gewalt und du

läßt dich sorttreiben, willenlos lächelnd . . . Du unterhälst dich mit irgendeinem Menschen. Es ist nicht uninteressant, was er

ju fagen hat. Schlieglich aber ertappft du dich, daß bu längft

nicht mehr juborft, sondern beglüdt bem Raufchen des Waffers

doch fern, aus einer anderen Zeit, tont Tanzmusik von der Beranda eines Strandhotels. Manchmal trägt ein leiser Wind

einen Fegen der Melodie gu dir hinüber. Dann aber toft wieder eine Welle vor beine Fuge und verschludt ben armseligen Beit-

vertreib, der hier der gahnenden Langeweile fleiner Loute auf-

Du hängst irgendeinem Gedanken nach, deutst ihn aber

Blinkfeuer eines Safens taften in das Dunkel. Nah und

ten, ichmählich, flein und lächerlich erscheinen.

los hinziehen, überfällt dich Gefühl der Unendlichkeit. . . .

Angrenzende Gebiete

Proving Cubed

-e. Bahnhof Gleschendorf. Die Fortbildungsichule in Bahnhof Gleschendorf, die sich im verflossenen Jahre eine Auerfennung feitens der Auffichtsbehörbe errungen hatte, ftand in Gefahr, wegen Differengen innerhalb bes Lehrpersonals eingugehen. Nachdem die Fachlehrer eine Beiterarbeit ablehnten, beichloß der Schulvorstand bis auf weiteres die herren Boltsschullehrer Gruel und Rahl mit der Leitung zu beauftragen, bis Erfat für die beiden gurudgetretenen Fachlehrer gefunden fei. Der Beschluß der Herren Fachlehrer ist sehr bedauerlich, da nur ichwer Ersatz am Orte zu haben sein wird. Bielleicht wäre hier ein Vermitteln der Aufsichtsbehörde von Erfolg, zumal die Fortbildungsschule von Lehrlingen aus vier Gemeinden besucht wird und bewiesen hat, daß sie in allen Fächern auf der Höhe mar.

G. Bahnhof Gleschendorf. Gemeinderatssigung: Semeinde Siblin. Die lette Sigung war als dringend angesett. Die Finangen ber Gemeinde find augenblidlich miferabel. Infolgedessen hatte der Gemeindevorstand beschlossen, der Gemeindevertretung den Antrag zu unterbreiten, 50 Prozent Gemeindezuschlag zur staaklichen Steuer vom bebauten Grundbesit ju erheben. Gleichzeitig beantragte der Gemeindevorsteher, die Unterftügungsfäße für Klein- und Sozialrentner zu ermäßigen. Nach eingehender Berhandlung gelang es den Vertretern der jo-gialbemotratischen Fraktion, den letteren Antrag jum Scheitern au bringen. Dagegen wurde der erste Antrag angenommen. Sodann wurde über die Unterbringung des Schweizers Villigers Steenrade verhandelt. Das Wohnungselend in der Ges meinde Siblin wird von Monat zu Monat schlimmer, Mittel zum Bau von Notwohnungen sind nicht vorhanden. Nach Lodezung der Zwangswirtschaft wird ein Mieter nach dem andern gefündigt. Am schlimmsten sieht es in der Dorsschaft Steen= rabe aus. Diefe mar von jeher bas Schmerzenstind bes Wohnungsamtes. Der Gemeinderat beschloß nun, mit der Eisenbahns verwaltung in Verhandlung zu treten zwecks Antauf von Eisens bahnwagen zur Unterbringung von Obbachlosen. Diese Wagen sollen dann auf dem Steenrader Schulland aufgestellt werden. Das Schulland liegt hart an der Strede Gleschendorf-Ahrensböf. Wenn dann die Zwangswirtschaft beseitigt wird, wird es mohl nicht lange dauern, bis eine tleine Kolonic dort entstanden ist.

Hantestädte

hamburg. In der Bürgerschaft wurde ein sozialde= mofratischer Antrag zur Besserstellung der Erwerbslofen verhandelt. Nachdem nach dreiftundiger Aussprache der Antrag angenommen mar, murde von der allgemeinen Buhörertribune, von der aus die Beratungen ichon wiederholt gestört waren, Tau-sende von verschiedenen Zetteln in den Plenarsaal geworfen. Gleichzeitig wurde von einer Anzahl jugendlicher Personen den Abgeordneten Schieber, Kapitalstnecht usw. zugerufen. Daraufhin wurde die Tribüne von den Beamten geräumt. Mehrere der Ruhestörer wurden namentlich festgestellt.

Samburg. Lebensmittelschieber. In der Zeit schwerster Rot brachten es der Schiffshändler Seewig (Hamburg) und die Raufleute Christiansen und Petersen, beibe aus Flensburg, fertig, trok Ausfuhrverbot 4500 Kisten mit Lebensmitteln in den Samburger Safen und von hier aus ins Ausland, insbesondere in die nordischen Staaten, zu verschieben. Als die Manipulationen zur Kenntnis der Behörden kamen, flüchtete Seewig und hielt sich lange Zeit verborgen. Er wurde bon feinen beiben Rompligen laufend mit Geldmitteln unterftugt in der Hoffnung, daß irgendeine Amnestie ihn vor der schwersten Strafe bewahren werde. Bor bem Schwurgericht war die gesetzwidrige Ausfuhr von etwa 2000 Kisten mit Lebensmitteln nachzuweisen. Die Kaufleute Christiansen und Priersen beziffern den Verkaufswert der ausgeführten Waren auf 34 000 Goldmark. Der Staatsanwalt beantragt gegen jeden Angeklagten ein Jahr Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. Das Gericht erkennt unter Bubilligung mildernder Umftande auf je fieben Monate Gefängnis. Sierzu treten die obligaten Nebenstrafen, darunter für jeden eine Zollstrafe von 90000 Mart.

Samburg. Rettung aus Scenot. Der Fischbampfer "Tonno" landet: Donnersiag früh in Curhaven die aus sechs Mann bestehende Besatzung des Zweimasterschoners "Borde-laise" aus Bordeaux, den der Fischdampfer in sintendem Zustande in der Nordsee angetroffen hatte. Die Bordelnise war mit Rohlen nach Riel unterweas.

Bremen. Strenge Magnahmen gegen den Brotwucher. Nach einer Mitteilung des Bremischen Umtes wird hinfort in Fällen des Berlaufs von Brot mit Untergewicht durch hiefige Bader fofort Schliefung ber Laben und Unterfagung weiteren Sandels mit Brotwaren verfügt werben. Das Amt ift gu einem solchen Borgehen nach §§ 20, 22 ber Reichsverordnung über Sandelsbeschränfungen berechtigt und verpflichtet.

Schleswig-Holstein

Grömig. Feuer. In Grömig brannte bas strohgebedte Wohnhaus des Schmiedemeisters Schütt vollständig nieder. Da Wassermangel herrschte, konnte vom Mobiliar nur wenig gerettet werden. Die Entstehung des Feuers ist ungeklärt. Das ist in diesem Monat bereits ber britte Brand in Gromig.

Hannover

Soltau. Explosion in einer Pulversabrit. In der Umgegend von dem etwa 15 Kilometer von Soltau geslegenen Bomlit sind Donnerstag mittag vier Pulvertürme und drei Ablagerieller in die Luft geflogen. 3 mei Menschen= leben fielen bem Unglud jum Opfer. Der Arbeiter Senning fam in der Fabrif felbit ums Leben, der Arbeiter Schult fand unter den Trummern feines 200 Meter entfernt liegenden Saujes ben Tob. Frau und Rinder bes Schuly murden verlegt ins Krankenhaus eingeliefert. Auch in einem andern Saufe, das von umberfliegenden Steintrummern getroffen wurde, haben einige Bersonen nicht unerhebliche Verlegungen davongetragen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Schlieflich fletterft du aufatmend wieder in beinen Wagen. Doch

Grünschimmernde Fläche, kaum bewegt, in einen unendlichen Horizont. Gefühl der Ewigfeit: alters= und zeitlos. Rur noch eine blasse Erinnerung an Großstädte, Untergrund- und Soch-bahnen und die Nervosität ber Stunden, die an Fresinn grenet. Die Atmosphäre aus Wasser und Sand, Sonne und fremben Land wiegt bich in eine Gelaffenheit, die bu feit beiner Rindheit vor-

laufcheft . . .

die Sohlen.

Unfterbliche Schönheit. Durch viele Städte und Städtchen bis du gezogen; en w jenden und abertausenden Bildern in Galerien bis du porbeis gegangen, fritisch, neugierig und doch einige Male erschüttert von dem Glanz und der Gewalt, die von einer jahrhundertalten Leinwand auf bich niederstrahlte; an weltberühmten Grabern haft du gestanden und bist (ehrlich gesagt) gelangweist und enttäuscht weitergezogen; in ber Rühle dammerbuntler Rirchen und weiter Palafte haft du Stunden verträumt; haft halbe Nachte in Ofterien mit Arbeitern, Bauern und Sandwerkern verplaudert, haft ihnen von deinem und sie dir von ihrem Leben ergählt; bist bis jum Morgendämmern am Strand herumstrolcht, sahst Ebbe, Sonnenaufgang über bem unbewegten Meer; lagit tagelang im heißen Sand, ließest dich non den Wellen schauteln; bist land-einwärts gezogen in glutendes Flachland und in eine Wolke von Staub — schlangst Welt und Leben in dich wie ein Aus-

Die Menfchen, die bir begegneten und mit benen bu gu tun hattest, waren voll Grazie und Liebenswürdigkeit. Der Hausfnecht in beinem Sotel von größerer Anmut und Zuvorkommensheit als ein "Empfangschef" bei uns, der dafür bezahlt wird, daß er mühselig eine Eigenschaft schauspielere, die ihm nicht ans geboren ift. - Und mittelalterlich: Rultur, die dich bei jedem Schritt umstürzte, wob bis in deinen Tag herüber; lehrte, daß kein Erschaffenes vergänglich ist, auch wenn die Manern von Schlöffern und Palaften gerfallen, Seerstragen vermilftet sind. Die Gespensterhaftigfeit, die dich umwob, wenn bu in einer fast zweitausend Jahre alten Stadt weiltest und Jazzbandmusik dich ımtobte: es war fein Zwiesvalt und nicht einmal eine Geschmacklosigfeit, denn dieses Bolt ist (unbewußt) so durchtränkt von alter Rultur, daß felbft ein Betruntener noch ftilvoll durch die Gaffen

Und es fallen dir plöglich alle Lügen und Niederträchtigfeiten ein, durch die ein schlauer, tückscher Rationalismus verssucht, die Bölter einander fern und fremd zu halten. Aber spreche mit Arbeitern und Bauern: du stellst erfreut fest, daß der reklamehaft aufgezogene Faschismus nur durch die Gelder der Großindustrie und Banken, durch reaktionäre Militärs und faulenzende junge Burichen gehalten wird. Das werktätige Bolt will Frieden und Freundschaft! Konferenzen der Augenminister find Farcen, benn bie arbeitende Bevölferung aller Länder wir, die von der Hand in den Mund leben — zittern nicht um den Stand der Börle, Sicherung des Großgrundbesitzes: wir wollen Frieden und Freiheit!

Unfterbliche Schonheit!

Jenseits deutscher Grenzpfähle.

Bon Rurt Offenburg.

Ausfahrt.

Bei solchen Reisen ift ber Schlafmagen (für unsereinen menigitens) eine etwas gefinnaatofe ungelegenheit. viel durchwachten Nächten weiß der Schreibtisch ju erzählen, und ba folltest bu, wegen sechs Stunden Schlaf, in Bafel geradert unter ben Deden hervorfriechen und bir erft einen Plag fuchen? - Diese Rachtstunden im engen Abteil, eingewiegt vom ichmeidelnden Rhythmus der Adsen, sind schön und ein Ruhepunkt in der gehetzten Flucht des sonstigen Seins. Du überlegst dir: seit jenen Jahren, die sich seltsamerweise die "Große Zeit" zu nennen belieben, bist du kaum mehr aus den Grenzen deines (zufälligen) Baterlandes herausgekommen. Jest aber stehen wieder alle Tore offen; Züge donnern durch die Länder, reibungslos sunktionieren Berkehr, Zolls und Paßrücktändigkeiten; das Publikum ist gut genährt und fühlt sich (wenigstens nach außen hin) übersall zu Souse all zu Saufe.

Du rauchst eine Unzahl Zigaretten, stierst abwechselnd zur gedämpften Deckenbeleuchtung, in eine mit trivialer Weisheit vollgestopfte Zeitschrift, dann wieder zum Fenster hinaus. Aus dem Schwarz der Nacht tauchen für Sekunden Lichter auf: fern, unwirklich, aus Wohnstätten von Menschen; Ortschaften, deren Namen du nie vernommen haft; wo Schidsale abrollen, wie deines und meines. Dann halt der Zug für Minuten in einer taghell erleuchteten Salle; du hörft den schweren, langgezogenen Atem der Lokomotive; und weiter jagt das eiserne Tier hinaus in die Nacht, in einen neuen Morgen: ungeduldig und tat-siebernd wie du und dein Jahrhundert.

Tednit, Zeitgeschichtliches, Rompilger.

In einer Station an der Grenze wird der Zug auseinanders geriffen, freug und quer burcheinandergeschoben. Du aber fiteft gelassen auf deinem Plat, siehst durch das große Fenster den Frühreif auf den Dächern und weißt voll selbstverständlichem Beruhigtsein, daß du ohne Verzögerung an dein Ziel kommen wirft. Taufend Fäden schießen durcheinander: plan= und zwed=

Ucher Olten, Luzern — am grünschimmernden Vierwaldstättersce entlang — hinein ins Gebirge; hinauf auf den Gotthard. Und dann — Rausch der Minuten! — hinab in südliches Land. Aufdämmert Weisheit aus Geschichtsbuchern und zahllosen Biographien! Wieviel Millionen Menschen lotte schon die Helligseit dieses Landes, und durch wieviel Jahrhunsderte zogen sie über diesen Pah! Söldnerscharen und Feldherren, Künstler und Pfaffen, Kaiser und Könige, Kauflente und Büßer! Zu Fuß und zu Pferd, in der Postfutsche und in der mühselig auswärtsschnaubenden Eisenbahn. Wir aber gleiten lautlos, ohne Ruß- und Kohlenstaub in den Augen, durch die Kraft und das sentgötterte) Runder der Elektrizität durch die Könder das (entgötterte) Wunder der Eleftrigität durch die Lander.

Dann fommt ein bekannter Gijenbahnknotenpunkt. Du erinnerst dich flüchtig, daß es einmal einen Reichsfinangminister namens Selfferich und ein imperialiftisches Deutschland gegeben hat. Beibe find tot, und bu denist voll Mitleid an bein genasführtes Bolf und munderst dich immer wieder, weshalb die Ausgebeutzien ihre Ausbeuter gehorsam erdulden. Und als Illustration zu deinem in den Sommerferien untauglichen Gedanken fährst du in den Bahnhof von Lugano ein. Auf den Bahn= steigen wandelt Aubstitum des Kurfürstendammes, des Bois de Boulogne und Misses von Regents und HodesPark. Dazwischen etliche schwerfällige Schweizer, lächelnde Italiener. Oder sind es Südfranzosen? Die Lebhaftigkeit ihrer Gesten, der iabakbraune Teint und die verspielten, fleinen Schritte, wie fie baherkommen: gradiojes Charafteriftifum des Romanen.

Am blauen Lago bi Lugano vorüber rollt der Jug gen Chiaffo, ber ichmeizerifcheitalienischen Grengtation. Auch überfluffige Zollschifanen überwindest du einmal. Scheinbar find die nur für eine Legion Gepäctrager ersunden.

da wird dir sinnfällig mitgeteilt, daß du im anna santo des Heils 1925 nach Italien fährst. Aber du bist modern und tole-rant und läßt kritiklos jedem Mikmenschen sein Privatvekgnüs-gen. Vielleicht macht es ihm Spaß auf den Boden zu spuden, eine Nacht und einen halben Tag fast unterbrochen Sandwiches zu verschlingen, sich die Fingernägel zu kauen ober zu irgendeinem Zwed nach irgendeinem Land ju fahren. Weshalb follteft bu also ausgerechnet gegen Rompilger protestieren? Sie fummerten dich bisher nicht, waren einfach nicht für dich vorhanden. Jest aber (beim beften Willen und ben frommften Borjagen) platt deine Toleranz. Eine komplette Familie; dazu noch zwei Bettern, drei Basen und (Glanzstück!) eine ältliche Erbtante versbessern die Luft deines Abteils mit — Waaröl. Nie hast du geahnt, daß solch glattgestriegelte Scheitel alle Odeurs der Hölle ausströmten, nie hast du geglaubt, daß ein pharmazeutisches Präparat dir so gründlich die Laune verderben könnte! Aber auch die winzigsten Ursachen haben ihr: Wirkungen. — Und bu verlägt beinen Plat: hörst noch mit halbem Ohr graufigen Kleinbürgertratsch, der sich aus einem Departement Nordfrant-reichs bis zu dir verirrt hat; siehst zufällig Thermosflaschen, schmierige Butterbrotpapiere, settriesende Stullen und kauende Kinnladen. Stehst hypnotisiert von Widerwillen im Gang des Juges; stierst blöd und geistesabwesend in die flache Landschaft. Bieredige Häuserkästen mit flachen Dächern, Heden und Bäume schlohweiß von Staub, zweirädige Fuhrwerte, kleine Stationensstren vorüber und Kohlenruß dir in die Augen. Und ärgerst dich plöglich, daß schon in Chiasso die Elektrisizierung der Bahn aufhorte. — Nach langer Zeit wirfft du einen verstohlenen Blid in das Abteil: nie murbe bieses "Diner" beendet werden, wonn die Leute nicht einmal aussteigen mußten! Und sie würden die Tasel über zwei Sitze ausbreiten, wenn du Anrecht auf zwei Plätze hättest. Reise in einer erhabenen Mission, vielleicht schwillt auch in meinem Bewüßtsein dann die Vorstellung: du wärest der Vetter des Papstes. — Und noch während du im Speisewagen verdrichlich einen Mossa trinsst, versolgt dich satnisch der infernalische Geruch des Haaröls in deinem Abteil. ... Du bist so benommen, daß Kaffee und Zigaretten der nicht

Donnernd ichnaubt bas Gifenbieft gen Mailand.

Afritanifche Stadt.

Es ist noch früh am Abend, wenn bu in Bologna an-

tommst, der alten Stadt am Suß der Alpenninen. Zwei Stunden später verlägt du, gebadet, rafiert, frisch angefleidet ben Sotelspeisesaal und bummelft durch abendliche Strafen, über weite Blage, im mahlichen Dunfel machtiger Palafte. Das Leben zu beobachten, sehest du dich an einen ber fleinen Tische irgendeines Strafenkaffces. Die Musik ift international: Jimmy und Foxtrott, wie du sie gestern noch in Berlin oder Paris gehört hast. It ebenso international wie der Ka-pitalismus (nicht wie das Proletariat, wohlverstanden). Fremde Sprachlaute, schön geformt und wohlklingend, dringen an bein Ohr. Carabinieri — mit Dreimaster und romantischer Uniform — Offiziere und Faschisten in schwarzen hemden flanieren vorüber. Zwei Soldaten tommen und pfeifen die Melodie des Liebes mit, bas bie Raffechauskapelle spielt. Ploglich faffen fich die beiden unter und beginnen auf dem Trottoir gu tangen. Rein Offizier, kein Passant kümmert sich darum. Preußen hat Europa noch nicht ganz insisziert. Trok Mussolini und mancher bureaus tratischen Neuerung. Die südliche Labilität wird die nordische Ellbogenphilosophie stats basancieren.

Bormittag. Die Stadt siedet unter der Weißglut der Sonne. In Kirchen ist es fühl und weltabgeschieden. Vergangene Jahr-hunderte, manchmal mehr als ein Jahrtausend, wälzen sich dir auf die Brust-wie schlimme Traume. Du lächelst hossungslos: Gefühl der Vergänglichkeit! Tagelang, hartnätig und bösartig. — Und slüchtest zurück in das Getriebe der Strahen; suchst den schmalen Streifen Schatten unter den Laubengangen, Die fich b'um einzelne Sanfergevierte ziehen. .. Sier rollt bas Geichafts-

Das Recht ber höberen Ratte.

Was cs mit dem Recht der höheren Raffe auf sich hat, kann man ersahren aus einem Artikel der völkischen Zeitschrift "Die Sonne", "Monatsschrift für nordische Weltanschauung und Lesbensgestaltung auf wissenschaftlicher Grundlage", Septemberheft.

In diesem Artifel wird gefragt: "Hat nur die "höhere" Raffe ein Lebensrecht und verbient ihr Widerfpiel ganglich von der Erde vertilgt ju merben?" Die Antwort geht dahin, daß "Mitleid, Grogmut, Edelmut gegenüber dem Widerspiel sich stets bitter rächten, aber: da ist noch der "Standpunkt Gottes, des obersten Schöpfers und Erhalters". Und von diesem aus "muß auch dem Widerspiel ber guten und edlen Menschenart ein gemisses, wenn auch minberes Lebensrecht augestanden werden".

Mit gleich wifenschaftlich völkischer Strenge, der sich hier sogar der liebe Gott zu fligen hat, wird die weitere Frage untersucht, was ju geschehen hat, wenn das "foterhafte Menschengeschmeiß anfängt, fich mit bem rassisch erlesenen Teile ber Menich= heit gleichberechtigt oder gar übergeordnet zu fühlen", wenn der "Pöbel, der Parafit zu der mahnwitigen Ueberhebung fommt, die mir jegt ichaudernd erleben".

Schuld an dieser Entwidlung hat einmal "die christliche Lehre, die falsch ausgelegt", dann aber selbstwerständlich Sozia-lismus, Kommunismus, Pazifismus, geistige Bewegungen, die "ichon längst vom großgewerblichen Berbrecherium aufgefauft sind, finangiert und fontrolliert werden". Rur Gewalt hilft bagegen. "Eine wirklich starke Stilke hatten Recht, Freiheit und staatliche Ordnung eigentlich nur im Bismardischen Deutschland. Rur von hier aus kann die nordische Rasse ihr Widerspiel in die ihm gebührende dienende Stellung — das Geld ift ein guter Diener aber ein schlechter Herr — zuruddrängen."

Dem Liebhaber heiterer Wissenschaft und heiterer Mule ist Lesen dieser Zeitschrift sehr zu empfehlen. Dieser Artikel ihres Schriftleiters Dr. Schmidt-Gibichenfels dürfte eine wahrhaft hervorragende Leistung völfisch wissenschaftlichen Geistes bar-stellen. Wir können herrn Schmidt zur Anfnahme in den Ru-Klux-Klan wärmstens empsehlen. Die Berbindung die ser Wissenschaft und die ser Praxis erst dürste nach dem Urteil aller "niederen Menschen" den Gipfel rassischenölkischer Kultur

THARBEITER-SPORT WINDER

Der Arbeitersport als Kulturfaltor.

SPD. Das Wort "Aut in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist" dient unseren Arbeiterturnern und zsportsern als Wahlspruch. Unzweifzlhaft üben Turnen und Leichtathletif einen günstigen Einfluß auf Körperentwiklung und Gesundheitszustand aus. Im Anfang mag dies Ziel auch jedem Sportneuling vorschweben, aber sobald er den Sportplashbetried richtig kennen gelernt hat, kommt ganz automatisch das Bestreden, es den älteren Sportgenossen gleichzutun. Der Ehrgeiz spielt dabei eine wesenkliche Rolle, und insosern wärz das Aufgeden der urssprünglichen Absicht immerhin zu verstehen. Sine andere Frage aber ist es, od es im Wesen des Arbzitersports liegt, ein solches Bestreben zu fördern. Leider nuß festgestellt werden, daß heute der Betried in vielen Arbeitersportvereinen nicht mehr voll auf den genannten Wahlspruch eingestellt ist. Der Einsluß der bürzgerlichen Sportvereine mit ihrer "Kanonen"züchterei und ihrer Sucht, Spizenleistungen durch Dressur zu erreichen, ist noch sehrstark. Auch in den Arbeitersportvereinem wirft der Ehrziz dabei mit, daß sich die Ausübenden gern im Glanze ihres im Zeitungsberichte genannten Namens sonnen. Die Preissägerei ist zum Glück dei uns abgeschäft, aber die Kultivierung der einen oder andern Größe im besonderen Sportsach ist nicht selten noch vorhanden.

Dabei soll nicht verkannt werden, daß das Messen am Gegner oft ben Bert ber eigenen Leistungen erft richtig erfennen läßt. Das darf aber nicht baju führen, das Training zur Erzielung bestimmter Leistungen ju migbrauchen. Das Bild, das unsere Arbeitersportseste bieten, nähert sich bedenklich dem bürger-licher Beranstaltungen. Gine Unsumme von Zeit und förperlicher und geistiger Kraft wird aufgewendet, um im Wetthewerb mit anderen Bereinen diese oder jene "Konkurrenz" zu seinen Gunsten zu entscheiden. Dabei legen sich die Sportler oft ganz einseitig auf eine bestimmte Sportart sost, nur um in ihr Meister ju werden. Um das ursprüngliche Ziel — gesunder Geist im gefunden Körper — fümmert sich dabei kaum noch jemand. Gibt es dabei icon für ben Ausübenden taum noch eine Entichulbigung, so ist der Sportwart und der Trainingsleiter in vollstem Maße für diese Unterlassungssünde verantwortsich. Er hat das für zu sorgen, daß jede einseitige Ausartung vermieden und vielmehr eine allgemeine Durchbildung der Arbeiterkörper erreicht wird, um dadurch einen Ausgleich in den durch einseitige Berufstätigkeit widernaturlich beanipruchten Körpern herbeiguführen. Richt artistische Spihenleifungen einzelner, sondern allgemeine Formenverbesserung ist das Ziel. Heute sehen mir auf unseren Sportplägen mohl athletische Figuren, aber wie sehen sie sowohl im Training als auch auf Festen oft nur in Ber-zerzungen. Die Arbeitersportvereine sollen endlich damit beginnen, schöne Minschen zu schaffen; es führen viele "Wege zu Kraft und Schönheit". Allgemeine Leibesübungen. Chorfreiübungen, orthopädisches Turnen und — uniere alten guten Uebungen am Turngerat find Ctappen jum Biel Bei Sportfesten zeige man Schullausen. Schulgehen, Schulspringen, wobei die Güte der Aussührung, nicht die größere Lunge und das lesstungsfähigere Derz entscheidet. Unsere Schwimmer, deren Sport alter ift als die Leichtathletif, zeigeen früher stets Schulsichwimmen, und die jest dominierenden Leichtathleten haben alle Veranlassung, das Berjäumte bald nachzuholen. Die Frantfurter Arbeiter-Olympiade Beigte verheifungsvolle Anfange. Gie weiter zu entwideln, ift eine bantbare, ja die uriprüngliche Aufgabe des Arbeiteriports. Max Jachner.

Der Fustwanderer und der Wanderer 3u Rad.

Der Winter hat sich angemoldet. Die rauker: Jahreszeit macht auch Hochversehr der Wanderer und Radsahrer auf den Landurazen ein Ende. In den verstossenen Sommermonaten haben sich die Klagslieder über die "Delen" Radsahrer zegen früher sehr gehäust. So manchem Kadsahrer überrieselte ein sormliches Angligefühl, wenn er mergens sein Nad bestieg zu einer längeren Wandersahrt, ob er nicht im Lause des Tages irgendwie und irgendwann der Anlah sein würde zu "berechstigter" Entrüstung.

Das Radsahren ist dabei doch längst eine so allägliche und

jelbstverständliche Fortbewegungssorm geworden, daß es heute im Zeitalter der Motorsahrzeuge und des Schnellverkehrs doch unsmöglich als gesahrdrohende oder lästige Erschenung im Berkehrsteben bezeichnet werden kann.

Allerdings ist der Radsahrer verpflichtet, den Fußgängern auszuweichen. Aber der Fußgänger soll nicht auf sein vermeint-

liches Recht pochen, daß ihm alleine ber beseiftigte Randstreifen ber Landstraße gehört.

Der Nabsahrer ist meistens einsach auf das jogenannte "Bansett" angewiesen, denn die Laudstraße selbst kann der Nadsahrer
nicht danernd benutzen, weil sie erstens vielsach so uneben und
voller Löcher ist, daß das Nadsahren unmöglich ist, und zum
andern der Nadsahrer dann durch den gerade im letzen Jahre
sehr start entwickelten Krastschnellverkehr in die größte Lebens
gesahr gerät. Ein Besahren des sogenannten "Sommerweges"
ist ausgeschlessen, denn Sand und tiese Wagenspuren machen
dies von selbst numöglich.

Fußgänger und Radsahrer mussen, daße ein Mensch auf einem kahrrade nun einmal kein Fuhrwert oder Krastwagen ist, sondern ein Wanderer zu Rade. Er soll ihm, wenn er es ohne große Umstände einrichten kann, Platz machen. Der Radsahrer soll das zen bedeuten, daß er es viel besser hat als ein Fußgänger, weil er leichter und ichneller vorwärts kommt. Der Radsahrer soll bei der Anwendung des Glockenzeichens recht vorsichtig sein. In den meisten Fällen genügt ein freundlicher Jurus, eine höfsliche Bitte, einen lleinen Augenblick Platz zu machen zum Vorbeissahren, um auch einen grämlichen, vielleicht gar au schwerzschaften Hühneragen leidenden Fußgänger zu entwassnen. Spricht dann der Radsahrer noch im Vorbeisahren ein freundliches "Danke schön" aus, so hat der Fußgänger das Gesühl, daß er einem anständigen, hössichen Menschen entgegengekommen ist und er wird auch später bereitwillig Platz machen.

Bor allen Dingen ist es aber für den Radsahrer unerläß-lich, will er nicht als Plagegeist der Landstraße angesehen wer-den, daß er während der Fahrt stets und ständig daraus bedacht ift, nichts ju tun, mas feine Mitmenschen in Gefahr bringt. Das Fahren zu 3 oder gar 4 Personen nebeneinander, das gebantenloje Sin- und Berüberwechseln von einer Straffenseite gur andern ift als gefährlich unbedingt zu verdammen. Wird die Situation burch entgegenkommende ober fich überholende Kraftwagen, Gubrwerfe oder dergl. irgendwie unübersichtlich, foll der Radfahrer lieber absteigen und still stehen bleiben, teinesfalls aber wie ein wildgewordener Sahn hin- und herflattern. Der Radfahrer foll nicht ploglich abbiegen und über eine Strafenfreuzung gondeln, ohne vorher furz rudwarts geschaut zu haben. Gewiß ift es unangenehm, wenn Rraftwagen bei naffen Wegen mächtige Schmutzspriher gratis abgeben, oder wenn man durch eine fürchterliche Stanbwolfe dabiniegeln muß, aber lieber bas ertragen, als burch Unüberlegtes oder gar Lichtsinniges sich in Schutz bringen wollen, seine Mitmenschen gesährden. Bei Dunkelheit soll man stats rechts und nie ohne Laterne sahren.

Richtet jeder, sowohl Fustwanderer wie auch Radfahrer, sein Verhalten auf der Landstraße so ein, daß er andern nicht unsbequem oder gar gesährlich wird, dann ist beiden Teilen geholfen.

Die Deutiche Turnerichatt.

Seit der Revolution hatte die Deutsche Turnerschaft ihre frühere beherrichende Stellung in der dürgerlichen Sportbewegung verloren, der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hatte lie in den Schatten gestellt. Die Turnerschaft hat diese Jurückschung nie überwinden können, hatte aber bisher nicht die Rraft, sich dagegen auszulehnen. Darin ist jetzt eine Aenderung eingetreten. Seit im Reiche ein Rechtskurs gesteuert wird, glaubt die Deutsche Turnerschaft die Zeit gekommen, sich die alte Position zurückerdsausschuß die Gesolgschaft ausgesagt und sich dem deutschen Keichsausschuß die Gesolgschaft ausgesagt und sich ganz von ihm getrennt. Als Grundegich sie an, daß sie schwere (vom erzieherischen Standbpuntt wohl auch begründete) Bedenken gegen das neugeschässene Jugendsportabzeichen und gegen die Teilsnahme an der nächsen dürgerlichen Olymptade in Amsterdam habe. In Birklichseit sind das nur vorgeschützte Gründe, der wahre Grund liegt in ihrer politischen Einstellung, die, um es kurz zu sagen, deutsch nat ion al ist. Die Reden, die der Borschende, Direktor Dr. Berger, dei der Feier des sogen nannten Hermannslauses gehalten hat, sind dafür ein sprechendes Seispiel. Ganz klar macht es aber ein Artiscl des Direktors der preußischen Hochschuse sür Leibesübungen, Dr. Reuen dort lesen wir: "Wir sind in den letzen Jahren zu ängktlich mit dem Hervorheben unserer vatersändischen Gesinnung gewesen, gestehen wir das ossen Wir hatten ewig Besorgnisse, anzusögen. Das muß aushören. Wehen wir grade und ausrecht unsern gestehen mir das ossen.

vaterländische Angelegenheit, die Turnerschaft ist eine vaterländische Gemeinschaft. So hat es Jahn gewollt. So haben
Georgii und Goet sie gestaltet. So muß sie bleiden. Der die
rühmte § 2 ünserer Sahungen enthält hehr viel tiese Weishelt.
Er besagt in seinem erkten Teile, daß die D. I. ich non aller
Ratteilichteit sernhält. Das ist gut to und soll so bleiden. Daher
geben uns Fragen der Mirschaft, der Berjassung oder ühnliche
gar nichts an. Daher dürsen wir auch bei der Wahl des Reichzs
präsidenten nicht Stellung nehmen. Daher dürsen wir auch in
der Frage der Reichssarden, die heute pacteisystissen untersichten. Daher dürsen wir als Turner teine Wahlaufruse untersichreiben. Daher dürsen wir als Turner teine Wahlaufruse untersichreiben. Das ist alles richtig, und wo im einzelnen dagenen
gesündigt ist, wollen wir es anmerken und das nöchstemal bessern, Aber der § 2 hat noch einen zweiten Teil. Darin sicht,
daß die Turnerschaft vaterländisch sit und an der Startung des
deutschen Bolfstums mit aller Wacht arbeiten will. Des bedeutet ganz klar, und es ist wichtig, daß man es hervorhebt:
vaterländische Gesinnung und ihre Betätigung ist sür uns teine
patseinolitische Angelegenheit, sondern Turnerpsslicht. Wir haben
das in den letzen Jahren nicht immer tlar genug erfaßt. Der
erste Teil unseres § 2 ist sehr wichtig, aber der zweite ist genau
so wichtig. Der Wunsch, es möglichst vielen recht zu machen, die
Angst, Mitglieder zu verlieren, hat uns das leider in den letzen
Jahren manchmal vergessen lassen. Handeln wir nach unseren
vaterländischen Gewissen. Halten wir uns an den § 2. Der
Hauptausschußt in Detmold hat einstimmig beschlossen, ihn nach
wie vor unseter Arbeit zugrunde zu legen. Er hat aber auch
einstimmig beschlossen, daß die D. T. künstig mehr als bisher au
dem vaterländischen Geweben der Zeit unmittelbar teilnehmen
soll."

Das ist ein klares Bekenntnis zum Nationalismus. Demnach will die Deutsche Turnerschaft sich wieder ihrer alten Jugendliebe, der Pflege nationaler Gestinnung alten Stils zuwenden. Was sie vaterländisch neunt, das unterscheidet sich von Nationalismus der Rechtsparteien in nichts mehr. Dieser Rückwärtsentwicklung kann die Arbeiterschaft unmöglich tatenlos zusehen. Bei dieser Entwicklung wird die Deutsche Turnerschaft zu einer schweren Gesahr für die Republik, von der Sozialdemotratie gar nicht zu reden. Ob wohl die Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft auch diese Rechtsschwenkung ahne Gegenwehr hinnehmen werden? Man sollte meinen, daß für sie dort kein Plass mehr sei.

Der Winterfport.

Seit einigen Jahren hat der Mintersport in den Arbeiters sportverbänden sehr viel Freunde gesunden. Besonders der Schneeschuhlaus erfreut sich großer Beliebtheit, denn dieser eignet sich am besten sür sportliche Ausübung im Gelände, während der Rodelsport an eine künftlich hergerichtete Bahn gebunden ist. Der Eislauf ist allzusehr vom Wetter abhängig und ist auch sportlich weniger reizvoll als der Stisport. Für die Ausübung des Stisports sind nicht unbedingt hohe Berge nötig, er läßt sich in sansthügeligem Gelände sehr gut betreiben. Im Grunemald, der im Weichbilde GroßeBerlins liegt, ist z. B. im vorigen Winter eine sehr solide Sprungzange errichtet worden, die taum in den großen Wintersportpläßen ihresgleichen hat. Fast bei seder größeren Stadt sindet sich Gelände, das für die Ausübung des Stisports geignet ist, mindestens sür den Ansänger. Freilich, seine höchsten Reize entfaltet dieser herrliche Sport erst im Gebirge, wenn unendliche Schneefelder sich ausdehnen und die schneisdende Kälte die Lust klar und durchsichtig macht. In der Nähe unserer Mittelgebirge breitet sich der Stisport darum am schneilssten aus.

Der eigentliche Träger des Wintersports ist der Arbeiters Turns und Sportbund in Leipzig. Da aber auch in den anderen Verbänden, so im Touristenverein "Die Natursreunde", sich zahls reiche Verchrer des Wintersports besinden, sind wintersportliche Arbeitsgemeinschaften gebildet worden, die sich in rascher Ents wicklung besinden. Der ArbeitersTurns und Sportbund hält seinen ersten Lehrkursus in diesem Winter im Februar in Obers wiesenthal, im sächsischen Erzgebirge, ab. Einzelheiten werden später bekanntgegeben. Es ist ein erfreusiches Zeichen des kuls turellen Ausstieges der Arbeiterschaft, daß sie sich auch dieses, bisher den Besigenden allein zugängige Sportgebiet erobert hat.

Reichskonferenz der Candeskartelleiter.

Am 14. und 15. November sindet in Leipzig eine Zusammenstunft der Landeskartelleiter statt. Zwed der Aussprache soll sein, ein einheitliches Arbeiten in den Ländern zu erzielen.





Niederlagen:

J. Borgwardt, Kronsi Allee 29, Rud. Brinker,
Hüxiertor-Allee 5, H. Thielbahr, Schlutop,
Drogeric Schultz, Hansastraße. 5216





Unsern Kindern das schönste Reisebuch

Eine Reise nach Island o o n Jürgen Brand Mit vielen Aufnahmen des Verfassers Ganzleinen 4 Mark 20 Pfennig

Indhandlung "Lübester Bollsbole" Johannisstraße 46



CONTRACTOR STATE OF THE STATE O

Tabake in allen Preislagen
51 Engelsgrube 51
A. Techan (517)

Polent: Matrosen Unflage: Matrosen werden in jed. Größe du den billigsten

Preisen angesertigt, **Gehrüder Helli**Aelt. Spez.=Gesch.

Untertrave 111/1121
b. d. Holstenstr. (5179

ist mein **Eröffmungs-Angebot!** Durch Bareinkauf eines Gelegenheitspostens von über 2000 Stores

und Gardinen bin ich in der Lage bei gediegenen Qualitäten zu Dessmielles billigen Preisen zu verkaufen und biete an:

Stores in Etamine . . . von 1.95 an Stores in Tüll... von 3.00 an Stores cent Filet . . . von 9.50 an Stores englisch Tüll von 12.50 an

Künstlergarnituren 🔒 Stellig, in Etamine von 6.50 an Künstlergarnituren englisch Tüll von 7.50 an Künstlergarnituren mit echt Fileleinsatz....von

Bettdecken Elamine, Ibettig. . . von Bettdecken gewebt, 2bettig . . . von 10.50 an Bettdecken Etamine, 2bettig

Tischdecken, Madrasgarnituren, Filetdecken — Ein Posten angeslaubter Gardinen und Stores besonders billig!

Spezial-Gardinenhaus Schieritz, Huxstraße 38

Gesek- und Berordnungsblatt

ber freien und Sanfestadt Lübed Rr. 44 vom 28 Oftober 1925 enthali:

Berordnung, betreffend die Fähre über die Watenig bei der Falkenwiese. — Bekanntmachung, betreffend den Geltungsbereich der Bestimmungen des § 16, Jiffer 4, des Skraßenbaugeseizes für die innere Stadt und die Vorstädte vom 19. Februar 1919 und des § 114 der lübeckschen Straßensordnung vom 22. September 1923. — Zwölfter Vortigen zum lübecksichen Gemerhagerichtsorseit Rachtrag jum lübedischen Gewerbegerichtsgefet vom 25. November 1905.

Wegesperrung

Die Kronsforder Chaussec mird neben dem Kannenbruch zwischen den Kilometersteinen 9,2 und 12 am Sonntag, dem 25. ds. Mis., von 11 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. für den allgemeinen Berkehr gesperrt. -

Lübed, den 20. Oftober 1925. Das Polizeiamt.

Um Sonnabend, dem 24. Oktober 1925, vor-mittags 11 Uhr, wird der Kapitan Grönnan from Motorsegler "Martha" wegen seiner Reise non Kiel nach Lübeck im Zimmer 9 des Gerichtss hauses, Gr. Butgstraße 4, Verklarung ablegen. Amtsgericht Liibect.

morgen Sonnabend, b. 24. b. Mis., nachmittags 4 Uhr, in Ruffe über

1 Seibstbinder u. 1 Grasmäher.

Ferner 4,30 Uhr nachm. in Rigerau über 4 Schweine.

Räufer wollen sich 3.45 Uhr nachnt. beim Coitho Siemers in Ruffe einfinden,(5226 Krämer, Gerichtsvollzieher.

Michtamilicer Teil F

Tär die überaus vielen und herzlichen Glüd-Ö wünsche und Geschenke anlählich unseres

Doppelfeites

lagen wir hiermit allen Frounden, Gönnern und Betannten, besonders den Herren Straßenbahnern, Regelklubs und Gesangvereinen, unseren besten

Kamilie Joh's Meyer Ernst Mennekes und Frau

Für die anläglich uns lerer Silberhochzeit erwielenen Aufmerkfam= leiten jagen wir allen, dem Quartett .Zialia" unferen auf= richtigften Dank. (5206 insten u. Frau.

Laufjunge gefucht. 174) Alfitr. 14. 5174)

20jähr. Mädch. f. jof. Ta= gesstelle. Hansaftr. 47,1

Weignaberin für Geschäft gesucht (Marli).

The service of the service of the

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Ortsgruppe Schlutup

Macheuf. Am 20, Ottbr. ftarb unsere Rollegin

Meia Peters Ehre

ihrem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 1 Uhr vom Sterbehaus, Fried-richstr. 14 aus statt. Sammeln der Rol= legen 121/2 Uhr bei Saborowsti, (5223

Die Ortsgruppenleitung

Händler jur Mitnahme von Familien-Ralender Freitag von 4-7 Uhr Aliftraße 14

2-3.- Mohn, i. Lübed geg. gleich. i. Hamburgz. t. ges. Lug. u. H 346 a.d.E. (5195

Batent-Matragen werden in jed. Größe zu billig. Preisen angefert. Chasotstr. 5. 5203)

Umzugsh. bill. 3. verk. 3 versch. Gasl., 2fl. Gas-koch. Marlistr. 92, II.(5295

Peddigrohr=Kinderwag. billig zu vert. Eichenburgitr. 18b,pt.

Moderner dunffer Amberwagen (5241 ehr billig zu verkaufen. Facenburger Allec 2, 1

Zu verkf. 1 P. D.=Stiefel Gr. 40. Kerfringftr. 42,p. (5236)

2 Wollschafe zu verkf 5221) Lauerhofftr. 5.



zugeben.

Klüwer, Schwart. All. 125 Kl.Kleiderschr. 3. fauf.ges. Schwartauer Allee 90a, 11.

Alter Teppich u. Läufer zu kaufen gesucht. (5200 Ang.m.Pr. u. H 345 a.d.E.

Uster Paletots gut und preiswert (5114

EG.-Bekleidungs-

. Werkstätten Mng. u. H 348 a.d.C. (5202 | Engelsgrube Nr. 44

Beröffentlichungen d. Arbeiter = Ubftinenten= Bundes:

Wider den Trunk Stimmen ber Dichter Preis 40 Pf.

Rari Mark und Wir Arbeiter-Abltinenten Preis 10 Pf.

Altohol und Arantheit Preis 5 Pf.

Jugend und Allohol von Bietor Abler Preis 5 Pf.

Bur Alloholfrage Breis 10 Pf.

Arbeiterverlicherung u. Altoholismus

Preis 10 Bf. Altohol, Strafrecht und **Strafreform**

Von Rechtsanwalt Dr. Giegfr. Beinberg Preis 10 Pf.

Der Freiheitslambi gegen das Altoholtavital

Von Rurt Baurichter Preis 20 Pfg.

Buchhandlung Lübecker Volksbeie Bohannisstrage 46

Lubeca=

Serren:, Damen:. Mädchen: u. Anaben: Räber von 90—105 M Räber von 90—165 M.
1 Jahr recke Garantie.
Emaillierungen, Ver=
nicelungen sowie alle
Reparaturen zu bit=
ligsten Preisen. (5113 ligften Breifen. (5113

meint.höfner

Gr. Burgftr, 23. F. 1685.

C. G. Schillings Mit Blitzlicht Büchsel

Volks- und Jugend-Ausgabe

Preis gebunden 14k. 4.50

Buchhandlung

Lübecker Volksbote Johannisstr. 46

Gegen D. Alltohol! Frisches fettes Rindfleisch Pfd. 0.75

Frisches Had Psd. 0.60, Rollsteisch und Beessteak Psd. 1.20, pa. settes Schweinesteisch Psd. 1.25, Flomen Psd. 1.35, Eisbein Psd. 1.— Rarbonade Psd. 1.40, settes Hammelsteisch Psd. 0.90, Ralbsteisch Psd. 0.75, Reule Psd. 0.90, frische Leber Psd. 1.—, Herzen Psd. 0.50 Baden Psd. 0.40, Schweineschmalz Psd. 1.30

Prima Schinkentvärstchen Pfd. 1.20 Rohlwurst Pfd. 1.—, Anadwurst Pfd. 0.80 Sämtliche Burft und Aufschnitt billigft.

Otto Stöver, Wahmstraße 22, Tel. 2133

Vcom hifc.

16.50 18.50

Markenware wie





Gubener

reichhaltiger Formenund Farbenauswahl

Während der Hut-Woche gebe ich trotz meiner anerkannt billigen Preise auf

Velourhüte

der an der Kasse in Abzug gebracht wird

Pa. Filzhüte, Herrenhutiorm 625 9.50 8.75

Silkina-Samthüte 14.50 10.50 9.50

Ge!egenheitskauf 1 Posten Filzhüte früher bis 14.50 jefzt 450

Wiener Hut-Fabrik s. Holzblatt

Müxstraße 40

(5217)

Sämt. Prudsaden werden gut und billig hergestellt bei Friedr. Pieyer & Co., Johannisstr. 46

Ab heute sind wieder Riesenmengen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf aussortiert

Auswahl kostenios ins Haus

Schnür= und Spangenschuhe, 36/42, grau, braun, schwarz 4.99 la. Lack-, Wildleder- u. braune Modespangenschuhe jetzt 12.50 la. Tuch- und Kamelhaar-Niedertreter für Damen, Ledersohle 2.75 Arbeitsstlefel (Rindleder) und Herren=Gamaschen

Schuhvertrieb

Straße 42

Sitte Schaufenster beachten

Billige Pelzkragen

., 28.— 35.— 45.—

Gutes Fellmaterial, saubere eigene Verarbeitung. Mein großer Umsatz bietet Ihnen Vorteile. Besichtigen Sie zwanglos mein großes Lager. 5180 Auf Wonsch Teilzahlungen.

friedrica

Königstraße 24.

Ecke Platfenstraße.

Kronsbeeren trockene Ware 10 % 140A

10 ", 140 " 10 ", 290 " 10 ", 320 " Kochäpfel Tajelapjel Zucter 10 ,, 320 ,, Winterzwieb. 10 ,, 95 ,, Sauertohl Salzgurken Stück 10 🖁

Pfund 110 & Margarine Runfthonig dgi. Häuer & Co. 50, Bienenhonig 76 120,

Flasche 175 3

Buntetuh-Küm. Fl. 200 & Krummeffer " " dgl. Jagd " " Nguavit 40% Weinbrand V. " Jam.-Rum B. " 250 " Reiner Weinbrd. 295 " Tajel=Rotw. o. St. 100 " Tarragona o.St. " 110 " Bortwein o. St. " 160 " Moj.u.Rheinw.o.S. 90 " Upfelmein o.St. Fl. 50 " Gronft. Schwedp. " 350 "

Friedrich Trosiener Mühlenitr. 87. Tel. 215

Erstklassige tannauer und

nur 10 Mark Anzahlung Fahrradhaus "Mansa" 🖁 Ernst Schmidi

Zekt belte Pflanzzeit! Obstbaume, Beeren-

Wahmstr. 33

sträucher a. Sort., Ziers iträucher, Lebensbäume, Sedenpflangen, Rofen, Blumenzwiebeln a. Gort. Dajelbjt 20 Itr. gejunde Futterfartoffeln billigst zu verkaufen.

A. Hundt (205) Stockelsdorf

Haltb. Holenträger Donerwäide bestes dentsches Fabrika: Mehs Stoffwäsche Arawatten 5176 in großer Auswahl Stuken AUG. Jähensch Sandstraße 6.



pr. Johlenfleild), pr. Roudfleild 5218) sowie sämtliche Muritiorten 🕶

Opertrave 12 5218 Telephon 1664

Midbellmadell große Auswahl Yeilzahlung! highs Filmergrube

in Bremen Sturmlauf des Publikums zur Uraufführung!

Ganz Hamburg spricht schon heute vom Kommen dieses Werkes!

Riesenerfolge in Neuyork, London u. Paris erreichte der größte nach Aufzeichnungen aus dem Dienst- g. Tagebuch der ersten u. berühmten Neuyorker Polizei-Agentin Mary Hamilton unter Mitwirkung der Neuyorker Sittenpolizei hergestellte neueste und größte Polizei- und Aufklärungsfilm!



Ein Warnruf im Kampfe gegen den Mädchenhandel und gegen internationales Erpressertum

(Unschuldig im Frauengelängnis von Neuvork).

Das Meisterstück ergreifendster Realistik und packendster Tragik in 7 sewaltigen Akten

Liter, schwiz Lure Hinder!

Mary E. Hamilton

Die Verlasserin dieses Filmwerkes erhielt von der Regierung, den Behörden und anderen weitesten Bevölkerungskreisen iur ihre soziale Großiat

Tausende von Anerkennungen

Dieser, unser außehenerregender Großülm läuft

ab beute im

in der Erstaufführung

agerrans Fin-Verlah, kanburg

5231

Kilometer. Renord

am 25. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr zwischen

Kronsforde-Bliestorf

(Meanenbruch) auf der polizeilich ebgesperrten

Remastrecke (å kilometer: - Faintverbindung mit Auto-Omrebussen der Lübecker Straßenbahm ab Kingenberg Uhr &30, 9.00, 9.30, 10.00, 10.30 usw. Die Wagen siehen zur Rückbelörderung nach dem Rennen in Kronsforde

Lübecker Holorsport-Club : 1

Morgen Sountag:

Knaben-Anzüge

vorteNham(EG.-Behleidungsverkslähen

Engelsgrube Hr. 44

Jeanen

Ziacretter Sharteball

ital: Jos. Briefmeyer Komentaire 43 Ede Johenniske.

Heute und folgende Tage die große Film-Darbietung:

Deraufschenerregenasie Spionageprozes One Tolnnyköbne vinn 6 kvidneteridn6

(Generalstabschet Oberst Alfred Redl)

Ein Spionage - Fait und seine Folgen in 7 Akten. Nach dem authentischen Material aus dem Archive des ehemaligen K. u. K. Kriegsministeriums in Wien für den Film bearbeitet von

Oberst Emil Seeliger und Hauptmann Hanz Otto Löwenstein

Erst Hindenburgs vernichtender Schlag bei Tannenberg hat die Folgen des verhängnisvollen Verrates wettgemacht

Der 2. große Schlager:

Irrungen des Herzens 6 Akte aus dem Leben einer Krankenschwester

Fix und Fax als Logierbesuch

Wochenschau : U. a. Bilder vom deutschen Reichskriegertag in Leipzig

Beginn der Nachmittagsvorstellung 5 Uhr, der Abendvorstellung 8 Uhr

Das verdoiene Buch

Groteske in 2 Akten

Modenschau

(Die Frau am Scheidewege)

Das verdotene Buch



Sufferfarfoffeln gefunde, haltbare Ware

3tr. 2.50. Wilh. Süfke Schwartauer AU. 46a

Telephon 8522. (5230 erfen-

Anzüge vortellhaft

LG.-Bekleidungs-

werkstätten Engelsgrube Nr. 44

Zerdizand Zallalle

Ausmahl. von Reden und Schriften nebst turzer Liographie und geschicht= licher Einführung von Dr. Lati Renner geb. 8 Marf

Augult Bebei In Town and in Bell

son Franz Alüf geb. 6 Mark

Buchhandlung Läbeder Boltsbate

Rohannistic. 46



Hente u. folgde. Tage Prima junges Fleisch **Espactes** # 50% Breffteat & 60% Ronladen 7 60% get.Rollfleifig 80% n. get.Rollpeijä 804 n. Brotenji. &50-604 n. Ruakwurft & 704

Rob. Dose

Fernip. 2975 u. 1074 Auficierei mit elett Seirien. (5112

Rarlihalle 2



zum Besten armer Waisenkinder

Ein Drama in 8 Akten aus dem Nachtleben von Paris u. Neuvork

mit Mae Murray der berühmte lascinierende blonde

Siar voller Temperament u. Lebenslust und "Pfanankönigin" ist ein hervorragendes Filmwerk, eine wundervolle Romance voll Schönheit und Spannung Ein Sittenbild der Weltstädte Paris und Neuvork

Ein ergreifendes Spiel von Mutterliebe u. Kindesschmerz in 8 Akten In der Titelrolle

Bessie Love

Ein Film, der jedes Herzerweichen wird und muß. Dieses Werk hat in der ganzen Welt selbst den kolossalen Erfolg von "Mutter" übertroffen. — Ein Abbild einer kleinen Menschenseele - Ein Ruf nach Erlösung - Tränentüchlein mitbringen.

Vom Reinertrag dieses Filmes auf seinem Siegeszug durch ganz Deutschland werden 100/o zum Besten armer Waisenkinder · abgeführt.

Verstärkte Kapelle :-: Musik, Leitung: Willy Schenk "是一种的数据的"。 "是这种数据,一种数据数据的是一种数据数据的。"

Jeden Sonnlag, nachm. 🙎 4 Uhr Schüler-Vortellung 🖥 zu kleinen Preisen

Anlang täglich 8 Uhr Mittwoch u. Sonntag 5 u. 8 Uhr nur f. Erwachsene

Morgen Sonnabend:

Cintritt und Tang frei!

Hierzu ladei freundlichst ein

Laudan, Margarethenstraße 9.

la. Industrie 3tr. 3.—, 3.50 n. 4:– Up-ta-date 3tr. 3.-Blane Obenwalber ganz vorzüglich gelbkoch. Zir. 3,50

Panifeus Juli Sier=Rerioffeln **3. biNigit**en Tagespreis.

Eggelsgr.56, Hundest.62 **| Schwartaner2**Mee 462 Tel 8822 6=

im Gewerkschaftshaus

Anlang S Uhr (5191) Ende 4 Uhr morgens Herren 80 Pig., Damen 60 Pfg. (einschl. Steuer).

Regen-Mäntel

lür Damen und Herren EG.-Bekiciaumgs. werksiämen

Engelsgrube Nr. 44

Republikanisches Liederbuch

Eine Sammlung von ernsten und heiteren Lieder-texten sür vaterländische Feiern u. lameradichaftliche Veran stal tun gen. unter den Farben

Schwarz-Rot-Gold :: stattfinden. :: Preis 30 Pfennig mit Noten 70 Pfg.

Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstraße 46

preiswert und gut

Ob. Hüxstr, 18 Deutscher

Verband Verwaltungsstelle Eübed

Mctallarbeiter-

Mitglieder-Versammlung Dienstag, b. 27. Ott.,

abends 71/2 Uhr, im "Gewertlchaftshaus"

Tagesordnung: Abrechnung vom 8, Quartal.

Bericht vom Gewerk chafistongreß. Wahl zur Bezirtston

ferenz Berichiedenes.

Mitgliedsbücher sind rauzeigen. (5192 vorzuzeigen. Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik arbeiter Deutschlands

Orlsgruppe Seimsdorf

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, dem 25. Ottober, nachm. 4 Uhr, im Lotale des Herrn F. Ballmann.

Tagesordnung: 1. Abrechung vom 8. Quarial. 2. Sonstige Berbands-

angelegenheiten. 3. Weihnachtsfeier. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser

Versammlung zu er: cheinen. Die Ortsgruppenleitung.

(5220)

Sonnabend 8 Uhr Der Wildschütz Kammerspiele Anatolantius

Außer Abonnement

Sountag 2.30 Uhr Der Zigeunerbaron 7.30 Uhr Der lidele Bauer Montag 8 Uhr

Othello Kammerspiele Montag

Anatolyhilus Aufer Abonnement

Dienstag 8 Mpr Mignon Abonn. Borftellung.

Kammerspiele Dienstag 8 Mit Todestanz 1. **I**M

2. Abonn. Borftellung Gruppe 1